

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Maribor Times

800.000 Mann Franco-Truppen zum Angriff bereit

Man rechnet mit baldiger Einnahme Madrids und Valencias / Kühler Empfang Berards in Burgos / Montag entscheidender Ministerrat in Paris / Nationalspanien von Holland und Uruguay anerkannt

Iberische Wirklichkeit

Der spanische Krieg, dessen Lehren — so traurig die Folgen für ein gequältes Volk auch sein mögen — das zeitgenössische Europa braucht, um den Frieden besser verteidigen zu können, geht seinem voraussichtlichen Ende entgegen. Was in den Julitagen des Jahres 1936 vielfach als ein großes Fragezeichen bezeichnet wurde, ist nun Wirklichkeit: der »Insurgente« General Franco hat nach blutigen Kämpfen im Zeitraum von zweieinhalb Jahren die einseitige, in ihrer Legitimität so zähe umstrittene Madrider Regierung nicht nur nach Valencia und später nach Barcelona vertrieben, sondern durch seinen katalonischen Sieg fast restlos geschlagen. Azana sitzt in Paris, Negrin und Miaja wollen auf spanischen Boden noch Widerstand leisten und Del Vayo fliegt zwischen Paris und Mittelspanien hin und her, um den im Exil befindlichen Azana zu irgendeinem Entschluß zu bringen. Inzwischen mietete Frau Del Vayo bereits eine Villa in Paris, ein Zeichen, daß sich auch der letzte Außenminister des rotspanischen Regimes für einen langen Aufenthalt in dem befreundeten Frankreich vorbereitet. Alle Versuche, die Liquidierung des Krieges im Rahmen eines Generalpardon für die rotspanischen großen und kleinen Machthaber durchzusetzen, sind an dem festen Willen General Francos gescheitert, der die Frage der Schuld oder Nichtschuld von Spaniern von jeglichem Einfluß des Auslandes verwahrt wissen will. Diejenigen ausländischen Faktoren, die sich diesbezüglich vermittelnd für die Rotspanier in die diplomatische Bresche geworfen haben, hätten besser getan, wenn sie diesen Punkt nie angeschnitten hätten. Vom Standpunkt des Generals Franco ist diese Frage eine Frage der Ehre des nationalen Spanien, die eben keine Kompromisse duldet. Diese Frage mit der Frage der Anerkennung seines Regimes zu verquickeln, war, gelinde gesagt, deplaciert, da man wohl gewußt hatte, daß General Franco die bedingungslose Kapitulation seit allem Anfang gefordert hat. Das Amnestieproblem durfte deshalb nicht in die diplomatische Fühlungnahme eingeflochten werden, wenn die Verhandlungen der demokratischen Westmächte einen vollen Erfolg zeitigen sollten. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die innerpolitischen Bindungen und Rücksichten insbesondere bei Frankreich eine größere Rolle gespielt haben als die wirklichen Interessen der französischen Außenpolitik.

Spanien — wir denken an das nationale Spanien — geht jetzt daran, die iberische Wirklichkeit seiner Selbstbehauptung fest zu verankern. Es ist der Geist der Falanga, der die navarresischen Divisionen in Katalonien zum Siege geführt hatte. Man zerbricht sich viel die Köpfe über das künftige Spanien, ob es von dieser Falanga, der Erneuerungsbewegung Spaniens, oder von den Monarchisten geführt werden wird. General Franco, der heute die Zentralgestalt des neuen Spaniens ist, scheint die Gefahren erkannt zu haben, die die Restaurierung der Monarchie für die Zukunft Spaniens birgt. Es scheint daher, daß sich Spanien

Burgos, 24. Februar. Der Sonderbeauftragte der französischen Regierung Senator Berard traf gestern abends in Burgos ein und wurde mit kühler Zurückhaltung empfangen. Seine Ankunft wurde von der nationalspanischen Presse gar nicht beachtet. Die erste Besprechung zwischen Außenminister General Jordana und Senator Berard fand gestern statt und war außerordentlich kurz. Der Minister nahm lediglich die Ankunft des Senators auf spanischem Boden zur Kenntnis. Berard wird noch heute nach Paris zurückkehren.

Die General Franco nahestehenden Kreise erklären, daß eine Fühlungnahme zwischen ihm und dem republikan. Präsidenten Azana ausgeschlossen sei. Das nationale Spanien weise jeden Vermittlungsversuch zurück, da es sich dabei lediglich um Machenschaften internationaler Kreise handle.

Paris, 24. Februar. Der Ministerrat ist für Montag nachmittags zu einer Sitzung einberufen, um zur Spanienfrage endgültig Stellung zu nehmen. Für heute nachmittags erwartet man eine lebhaftere Sitzung der Kammer, in der auch das Spanienproblem zur Sprache gelangen wird. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Daladier gleich zu Beginn der Sitzung die Vertrauensfrage stellen.

Berlin, 24. Februar. Nach Meldungen aus Burgos dürfte die erwartete große Offensive der nationalistischen Truppen gegen Madrid in den nächsten Tagen einsetzen. An der Madrider Front stehen 800.000 Mann mit 500 Flugzeugen. Man ist allgemein überzeugt, daß Madrid und Valencia noch rascher fallen werden, als dies bei Katalonien der Fall war.

Burgos, 24. Februar. Als erste südamerikanische Republik hat jetzt Uruguay das Regime Franco in Spanien anerkannt. Auch Holland hat die Regierung Nationalspaniens anerkannt.

Neue japanische Offensive

DIE CHINESEN BEREITEN DEN JAPANERN IN DER PROVINZ SCHANSI GROSSE SCHWIERIGKEITEN

Schanghai, 24. Febr. (Avala.) Mehrere japanische Bomber kreisten gestern über den Städten Lang Tschau, Bing Liang und Pao Tschau, der letzten Station der Lunghai-Bahn, und bewarfen dieselben mit einer großen Anzahl von Bomben, die enormen Sachschaden verursachten und zahlreiche Menschenopfer forderten. In neutralen militärischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß diese Operationen und die Nachrichten über

die weitere Verstärkung der japanischen Garnison von 6 auf 9 Divisionen ein Zeichen dafür seien, daß eine neue Offensive entlang der Lunghai-Bahn in der Richtung auf Tsinanfu, die Hauptstadt der Provinz Schanghai, geplant ist. Diese Operationen sollen die weiteren Kriegsmaterialnachschübe der achten chinesischen Armee behindern, die in der Provinz Schansi den Japanern große Schwierigkeiten bereitet.

Englischer Besuch in Maribor

Maribor, 24. Febr. Am Mittwoch begrüßte die Stadt Maribor zwei illustre englische Gäste. Es waren dies der Sekretär des »British Council« und des englischen Außenministeriums Mr. Kenneth Johnston und Mr. Michael Everett, die am Bahnhof vom Obmann des Englischen Klubs in Maribor Prof. Dr. Kotonik und vom Schriftführer Prof. Kos herzlichst willkommen geheißen wurden. Am Abend fand im Hotel »Orel« eine aufschlußreiche Aussprache statt, in deren Verlauf u. a. Mr. Johnston und Prof. Dr. Kotonik das Wort ergriffen. »British Council« ist jene private englische Organisation, die die Aufgabe hat, in erster Linie die Kulturbeziehungen zwischen England und den übrigen Staaten zu vertiefen. Mr. Johnston konnte in seiner Ansprache mit Befriedigung feststellen, daß das Königreich Jugoslawien in der Reihe jener Länder zu finden ist,

die mit der angelsächsischen Kulturwelt die herzlichsten und tiefsten Beziehungen unterhalten.

Gestern begaben sich die beiden englischen Gäste nach Ptuj, wo sie der gründenden Versammlung des dortigen Englischen Klubs beiwohnten.

Mr. Johnston und Mr. Everett fuhren heute früh nach Ljubljana weiter, wo sie ihre Jugoslawien-Tournee beschließen, um dann wieder nach London zurückzukehren.

Die Krise der amerikanischen Baumwollproduktion

Seit 1805 haben die Farmer keine derartige Absatzstockung erlebt. — USA schlägt eine Weltbaumwollkonferenz vor.

Washington, 24. Febr. (Avala.) Die Tatsache, daß die amerikanischen Baumwollfarmer auf die Regierung immer mehr einen Druck in der Absicht ausüben, eine Lösung ihrer Absatzkrise zu erreichen, hat nunmehr den amerikanischen Ackerbauminister zu der Erklärung bewo-

gen, daß die Regierung dieser kritischen Lage nicht mehr länger zusehen könne. Die amerikanischen Farmer wiesen kürzlich daraufhin, daß Europa — besonders aber Deutschland und Italien — große amerikanische Baumwollmengen benötige. Die Regierung ist sich noch nicht darüber klar, wie eine Lösung dieser Krise am zweckmäßigsten durchgeführt werden könnte. Die amerikanischen Baumwollfarmer haben seit 1805 keine derart katastrophale Stockung jeglichen Absatzes verspürt. Die Regierung beabsichtigt angeblich alle baumwollbauenden Länder zu einer Welt-Baumwollkonferenz einzuberufen.

Todesstrafe für Hochverrat in Irland.

Dublin, 24. Febr. (Avala.) Das irische Parlament hat in zweiter Lesung mit 70 gegen 10 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der für das Verbrechen des Hochverrates die Todesstrafe vorsieht.

Tod in den Lüften.

Paris, 24. Febr. (Avala.) Nach einer hier eingelangten Meldung ist Baron Fuccaour, der Präsident der Französischen Luftfahrtgesellschaft, mit seiner Gattin bei der Ueberfliegung des Französischen Sudan tödlich verunglückt.

Börse

Zürich, 24. Febr. Devisen: Beograd 10, Paris 11.6525, London 20.6275, Newyork 440, Brüssel 74, Mailand 23.15, Amsterdam 234.45, Berlin 176.50, Stockholm 106.20, Oslo 103.65, Kopenhagen 92.10, Prag 15.04, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.0975, Buenos Aires 101 drei achtel, Sofia 5.40.

sehr wahrscheinlich für eine autoritäre Staatsführung im Sinne einer Korporationsordnung entscheiden wird. Die Entwicklung, die zwischen Alfons XIII. und Azana liegt, bildet gewissermaßen eine Warnung vor einem neuen Pendelschlag in der Richtung der Monarchie, deren Ansehen im spanischen Volke sowohl unter den Umständen der Abdankung des letzten Königs als auch angesichts der

allgemeinen Auswirkungen des Bürgerkrieges an sich derart gelitten hat, daß sie den Männern des neuen Spaniens die geringste Sorge bereitet. Die Wirklichkeit des neuen Spaniens sind die harten Männer um Franco, die ihr Leben und Vermögen in das Hasardspiel des Machtkampfes mit dem Ibero-Kommunismus und Anarchismus eingesetzt haben. Diese Männer stehen zum großen Teil in den

Reihen der Falanga. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, wer auf die künftige Gestaltung dieses Staates Einfluß nehmen wird, der täglich oder wöchentlich von irgendeiner Regierung des Auslandes anerkannt wird. Die einseitige Regierung Spaniens führt nur noch ein Schattendasein. Das Ausland hat ihr die Legalität zum größten Teile schon aberkannt, indem es die stille Liquidierung sei-

ner diplomatischen Stellen zur Durchführung gebracht hat. Diplomatenempfangen finden jetzt nur mehr in Burgos statt, in der Hauptstadt des Siegers, der sich jetzt militärisch in aller Ruhe auf die bevorstehende große Offensive auf der Madrider Front vorbereitet. Frankreich und England stehen knapp vor der Anerkennung Nationalspaniens. Wenn General Miaja dann noch weiter kämpft, so steht er sinnlos auf einem verlorenen Posten. Die Welt begreift allmählich die Wirklichkeit des neuen, jungen Spanien. Die Epigonen Ferrers in Gestalt der Dynamiteros haben die Welt von ihrer politischen Kultur nicht zu überzeugen vermocht. Mit Katalonien ist dem iberischen Anarcho-Bolschewismus die letzte Nährgelatine entzogen worden. Ein großes Drama menschlicher Irrungen geht zu Ende. Eine neue Weltanschauung ringt sich auf der Halbinsel durch, die durch ihre europäisch-afrikanische Lage und Besonderheit ihrer Menschen dazu ausersehen war, die Ideen der Bakunin und Proudhon zu konservieren. Wir stehen, den Blick auf Spanien gerichtet, vor dem Ende einer Geschichtsphase und dem Beginn einer neuen Zeit.

Minister a. D. Dr. Živko Petričić gestorben

Zagreb, 24. Feber. Im Zagreber Stiftungsspitale ist der Minister a. D. und Rechtsanwalt Dr. Živko Petričić im Alter von 64 Jahren gestorben. Dr. Živko Petričić spielte nach der Errichtung des jugoslawischen Staates eine politische Rolle, wurde er doch im ersten Kabinett Jugoslawiens, der Regierung Stojan Protić, im Dezember 1918 zum Ackerbauminister ernannt. Der Verstorbene gehörte seinerzeit der Demokratischen Partei an. 1927 zog er sich aus dem politischen Leben völlig zurück.

Niederlage Roosevelts im Parlament.

Washington, 24. Feber. Die vom Präsidenten Roosevelt befürwortete Aufrüstungspolitik hat gestern eine Schlappe erlitten. Das Parlament nahm mit 193 gegen 164 Stimmen einen Antrag an, wonach die vorgesehenen Ausgaben für den Ausbau der Insel Guam zu einem Marinestützpunkt aus der Wehrvorlage gestrichen werden soll. Mehrere Redner erklärten, die Befestigung der Insel Guam sei lediglich eine unnötige Herausforderung Japans. Es liege für Amerika absolut kein Grund vor, diese Insel, die 6000 Meilen weit vorgeschoben liege, zu befestigen.

Hitlers Geschenk an das japanische Kaiserpaar.

Tokio, 24. Feber. Kaiser Hirohito empfing den deutschen Botschafter General von Ott in einer Audienz, in der von Ott zwei herrliche Vasen, angefertigt von der Berliner Staatlichen Porzellanmanufaktur, als Geschenk des Führers u. Reichskanzlers überreichte, wobei er die besten Glückwünsche seines Auftraggebers für das Kaiserpaar zum Ausdruck brachte. Die Vasen wurden nach Plänen des Prof. Schinkel angefertigt und zeigen das Brandenburger Tor und die neue Reichskanzlei. Der Kaiser dankte dem Botschafter auf das herzlichste für die Glückwünsche des deutschen Staatschefs.

Kein Deutscher in die französische Fremdenlegion.

Berlin, 23. Feber. Reichsinnenminister Dr. Frick erließ ein Dekret, wonach jedem Deutschen, der in die Dienste der französischen Fremdenlegion eintreten oder seine Dienstzeit in der Legion verlängern würde, die Staatsbürgerrechte abkannt werden.

Rotspanisches Flugzeug bei Algier niedergegangen.

Paris, 23. Feber. (Avala.) Bei Algier ist ein rotspanisches Bombenflugzeug niedergegangen. Die Insassen erklärten bei der Einvernahme, nicht mehr kämpfen zu wollen. Das Flugzeug wurde von den französischen Militärbehörden beschlagnahmt.

Rote Armee wird neuerdings vereidigt.

Moskau, 24. Feber. Die Rote Armee wird wieder einmal neu vereidigt. Auf Befehl Stalins hat jetzt jeder Soldat nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich seine Gesinnung zu bekräftigen.

Das Militärbudget im Finanzausschuß genehmigt

KRIEGSMINISTER GENERAL NEDIĆ ÜBER DIE ERFORDERNISSE DER WEHRMACHT UND DER KRIEGSMARINE. — DER HEERESSETAT OHNE DEBATTE EINSTIMMIG ANGENOMMEN. — RASCHER FORTGANG DER EINZELBERATUNGEN.

Beograd, 24. Feber. Der Finanzausschuß der Skupschtina befaßte sich auch gestern in Einzelberatung mit dem Staatshaushaltplan pro 1939-1940, wobei der Heeresetat durchgenommen wurde. Kriegsminister General M. Nedić erstattete ein ausführliches Exposee, welches von den Mitgliedern des Finanzausschusses mehrmals mit Kundgebungen für die Wehrmacht unterbrochen wurde. Der Vorschlag der personellen und materiellen Erfordernisse für Wehrmacht und Marine stellt sich auf 2,9 Milliarden Dinar. Der Kriegsminister gab in seinem Exposee eine ausführliche Darstellung der Verteilung der einzelnen Kreditposten auf Heer, Luftwaffe, Kriegsmarine, Grenztruppen und Materialausgaben. Wie aus den Ausführungen des Kriegsministers hervorgeht, beträgt der Wehrmachtsetat 22,6 Prozent des Gesamtbudgets. Der Minister erklärte, daß das Budget der Wehrmacht zwar hoch beziffert sei, doch müsse der Wehrmacht die Entwicklung und Vervollständigung in jeder Hinsicht so ermöglicht werden, daß sie immer bereit und befähigt sein werde, ihre Mission zu erfüllen. Der Minister schilderte sodann den Stand der Aufrüstung. Das Problem der Organisation und Finanzierung der Wehrmacht sei jedenfalls mit dem Stand der allgemeinen Staatsfinanzen auf das engste verknüpft. Die Militärverwaltung sei bemüht, die ihr zur Verfügung stehenden Kredite rationell zu verteilen, und zwar nach einem festgelegten Plan. Man werde jedoch einen Landesverteidigungsfond errichten müssen. Ueber diesen Punkt habe er, der Minister, bereits mit dem Finanzminister gesprochen und ihn aufgefordert, seine konkreten Vorschläge in der Skupschtina unterstützen zu wollen. Die Opfer, die die Wehrmacht fordere, seien keineswegs fruchtlos.

Die Wehrmacht — sagte der Minister — sei im Frieden nicht nur eine Schule für den Krieg, sondern auch eine nationale und kulturelle Einrichtung für die breitesten Schichten des Volkes. Im Kriegsfall, in dem es gilt, die Grenzen und Lebensinteressen des Volkes zu verteidigen, spiele die Wehrmacht eine entscheidende Rolle. Die Wehrmacht werde ihre Aufgabe umso besser lösen, je besser die Mittel sind, die ihr zur Verfügung stehen. Wir befinden uns in einer Periode ungenügender internationaler Stabilität. Die Wolken am politischen Horizont lassen es nicht zu, daß die Grundelemente der nationalen Wehrmacht vernachlässigt werden. Heer, Fliegerei und Marine hätten eine ständige Entwicklung in allen Richtungen erfahren.

Der Minister führte sodann interessante statistische Daten über die Aufrüstung der einzelnen Staaten an, indem er die Ausgaben in Millionen der betreffenden Valuta auswies. In Prozenten ausgedrückt hätten sich die Militärkredite von 1936 bis 1937 in Japan um 230, England 135, Sowjetrußland 88, der Tschechoslowakei 80, Frankreich 50, Deutschland 25, Belgien 25, USA 22, Italien 20, der Schweiz 20, Polen 17, Rumänien 17 und in Jugoslawien um 16 Prozent erhöht.

In die Debatte über den Etat der Wehrmacht griffen nur zwei Redner ein, die den Vorschlag machten, man möge das Budget der Landesverteidigung einstimmig per acclamationem annehmen. Der Vorschlag wurde sodann begeistert angenommen. Kriegsminister General Nedić dankte in kurzen Worten für das Vertrauen, das die Volksvertretung auf diese Weise der Wehrmacht des Landes entgegengebracht habe. Die Wehrmacht werde sich des Vertrauens des Volkes wie einst so auch in Zukunft würdig erweisen und stets ihre Pflicht erfüllen.

Die Ausführungen des Kriegsministers wurden von den Abgeordneten des Finanzausschusses mit langandauerndem Beifall genehmigt.

Nach einer kurzen Pause begann der Finanzausschuß die Einzelberatung des

Bautenbudgets. Bautenminister Dr. Krek erklärte in seinem Exposee, daß die Kredite seines Ressorts zu gering bemessen seien, um die geplanten öffentlichen Bauten zur Durchführung zu bringen. Auf das Bautenministerium werde jedoch ein großer Teil der Viermilliarden-Investitionsanleihe entfallen. Die gemeinsame Länge der Straßen im Königreiche beträgt 42.965 Kilometer. Davon seien 10.247 Kilometer in staatlicher Verwaltung. Für Straßenbauten werden aus der Investitionsanleihe noch heuer 500 Millionen Dinar zur Verwendung gelangen. Das Straßenbauprogramm der künftigen sechs

Jahre umfaßt eigentlich zwei Milliarden Dinar. Auf das Draubanat würden hiervon 209 Millionen Dinar entfallen.

Nach dem Exposee des Bautenministers entspann sich eine einstündige Debatte, in welche mehrere Redner eingriffen, worauf der Etat dieses Ministeriums genehmigt wurde.

Als nächstes Budget gelangte der Vorschlag des Forst- und Bergbauministeriums zur Einzelberatung. Forst- und Bergbauminister Pantić wies in seinem Exposee daraufhin, daß sich sein Budget um 174,5 Millionen Dinar verringert habe, da die Bergwerke Breza, Zenica, Lubija und Vareš aus seinem Ressort ausgeschieden und dem Staatsunternehmen Jugočelik A. G. in Sarajevo angeschlossen worden seien. Zu der Debatte, die bis in die späten Abendstunden andauerte, meldeten sich zahlreiche Redner. Heute vormittags wurde als nächstes Budget das Budget des Handels- und Industrieministeriums in Angriff genommen.

Lord Halifax: England will keinen Krieg!

FRANKREICHS UND ENGLANDS MILITÄRISCHE SOLIDARITÄT — INTERESSANTE DARLEGUNGEN DES ENGLISCHEN AUSSENMINISTERS IM OBERHAUS

London, 24. Feber. Auf eine Anfrage des Lords Addison, ob das Gerücht der Wahrheit entspreche, daß die Solidarität Englands und Frankreichs nur auf eine bestimmte indirekte Hilfe im Kriegsfall beschränkt sei, erklärte Außenminister Lord Halifax, von den Lords des öfteren mit Zustimmung unterbrochen, u. a.:

»Gewisse Kreise haben die von Chamberlain im Unterhaus abgegebene Erklärung über die Solidarität Englands und Frankreichs zu unterschätzen oder zu beschränken versucht. Die Solidarität der beiden Nationen ist vollständig und allseitig. Jeder Versuch ihrer Unterschätzung ist zu bedauern. Es ist ein großer Fehler, dem Premierminister Chamberlain, der über diese Solidarität eine kurze, dafür aber sehr klare Erklärung abgegeben hatte, irgendwelche Vorbehalte zuschreiben zu wollen. Zwischen Frankreich und England gibt es keine Streitfrage und auch kein Mißverständnis. Weder England noch Frankreich haben es daher nötig, die Solidarität dieser beiden Staaten immer wieder von neuem zu betonen. Der Besuch des Präsidenten Lebrun Ende März in London wird neuerdings Gelegenheit geben, die Solidarität der beiden Völker sichtlich zum Ausdruck zu bringen. Es besteht daher keine Gefahr, daß die eine oder die andere Regierung eine Politik betreiben könnte, die mit der grundsätzlichen Auffassung der Solidarität keine Gefahr für eine andere Macht darstellt, da sie tatsächlich gegen niemand gerichtet ist. Dies beweist das große Bemühen Frankreichs und Englands, den Frieden in der Welt aufrecht zu erhalten.

»Was die Probleme betrifft, die in den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien aktuell geworden sind, ist England nicht vornehmlich interessiert. Diese Fragen interessieren England lediglich indirekt. Hierbei ist weder in Paris noch in Rom der Wunsch nach einer Vermittlung Englands zum Ausdruck gebracht worden. Italien hat übrigens eine detaillierte Auslegung des Konfliktes und seine Forderungen noch gar nicht mitgeteilt.

»Im Ausland — sagte Lord Halifax — wird die englische Aufrüstung in zweifacher Weise falsch ausgedeutet. So heißt es einerseits, England bereite sich nicht nur darauf vor, seine Gebiete und Territorien zu verteidigen, sondern auch deshalb, um einen Präventivkrieg zu beginnen. Die ganze Welt weiß indessen, daß es in England keine Partei und keinen Politiker gibt, der das englische Volk ohne Grund in einen Krieg zu zerren vermöchte. Das englische Volk wird einer solchen Politik niemals seine Zustimmung geben. Andere Interessengruppen wiederum versuchen den Eindruck zu erwecken, als ob England zu schwach u. zu unterschlossen wäre, um

eine andere Politik betreiben zu können. Diese beiden Auffassungen der englischen Politik sind grundfalsch. Schon vor Jahrzehnten wurde von der Dekadenz Englands gesprochen. Wie falsch diese Ansicht war, bewies der deutsche Reichskanzler Hitler am besten in seinem Buch »Mein Kampf«. Lord Halifax las sodann ein Fragment aus »Mein Kampf« vor, in welchem auf die deutsche Vorkriegspropaganda über den Verfall des englischen Volkes hingewiesen wurde. Fast jeder Deutsche sei von dem Gedanken infiziert gewesen, daß man die Engländer nicht zu fürchten habe. Diese Propaganda habe sich an den Deutschen furchtbar gerächt. Hitler habe in seinem Buch genau festgehalten, sich an einen Mann zu erinnern, der sich nicht genug darüber wundern konnte, wie auf französischem Boden englische und deutsche Soldaten über haupt als Gegner sich treffen konnten.

Am Schlusse sagte Lord Halifax, daß es wirklich möglich sei, alle Streitfragen friedlich auszugetragen. Die Folgen eines Krieges seien für beide Lager schlecht. England wolle keinen Krieg. Sollte ihm jedoch ein Krieg aufgezwungen werden, dann werde das englische Volk so stark sein wie in allen Fällen, in denen es bisher seine Freiheit zu verteidigen hatte.

Heimgekehrter Afrikaforscher berichtet

Forscher und Jäger durchziehen den schwarzen Erdteil und bringen uns immer wieder neue Berichte von seltenen Menschen, Tieren und uralten Gebräuchen. Der tropische Teil Afrikas birgt eben noch viele Rätsel, wenn auch an seinen Küsten die Zivilisation der Weißen Fuß gefaßt hat und Flugzeuge fahrplanmäßig die unendlichen Urwälder überfliegen.

Ernst A. Zwilling, der deutsche Afrikaforscher und Großwildjäger, ist jetzt nach einer mehrjährigen Expedition aus den Gebieten zwischen Atlantikküste und Tsadsee mit reicher Ausbeute heimgekehrt. Die Expedition führte durch ganz Kamerun tief in das Innere des Landes, wo in den tropischen Regenwäldern noch Pygmäenvölker und Gorillas hausen. Es gelang Zwilling, einen alten Gorilla-Einzeltier, ein besonders starkes Exemplar der seltenen Riesenaffen, zu erlegen. — Selbst im Bilde noch kann einen beim Anblick dieses Tieres, das fast zwei Meter groß und 250 Kilogramm schwer ist, die Furcht packen.

Es ist auch nicht jedermanns Sache, eine Pythonschlange beim Schwanz aus ihrem Bau zu ziehen und sie dann rechtzeitig knapp hinter dem Kopf zu packen. Aber die Baias in Mittel- und Ostkamerun betreiben diesen Sport mit Vorliebe. Wenn in diesen Gebieten um den Dezember herum die großen Busch- und Grasbrände

beginnen, ziehen sie mit Reusenkörben auf die Jagd nach Riesenschlangen aus.

Im Tikanland Nordwestkameruns sind die schwarzen Mädchen um ihre Schönheit ebenso besorgt wie eine Europäerin. Besonders beliebt sind hennarote Fingernägel. Stundenlang hält dafür eine schwarze Schönheit ihre Hand in ein Flechtkörbchen mit Flüssigkeiten zum Auffärben der Nägel. Im Gegensatz zu den verheirateten Frauen tragen die Mädchen schwarz gefärbte, kunstvoll geflochtene Bastchürzen an deren Schnürenden je einige Perlen befestigt sind.

Wie ein Bild aus einem Märchen mutet die berittene Garde eines schwarzen Despoten an. Die hamitischen Reitervölker haben vorzeiten die Bewohner der Steppen Nordkameruns unterworfen. Damals trugen sie im Kampf die Wattenpanzer und -rüstungen, die gegen Bogenschuß und Speerstich schützen sollten. Diese Wattenpanzer sind mit Baumwolle und wil dem Kapok gefüllt; die Färbung der Muster leuchtet in reinen Indigoblau. Diese Rüstungen werden heute nur mehr bei Festlichkeiten und großen Empfängen getragen.

Ciano auf dem Wege nach Warschau.

R o m, 24. Feber. Außenminister Graf C i a n o ist gegen Mitternacht mit Begleitung nach Polen abgereist. Sein Aufenthalt in Warschau wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Chvalkowsky über die neue CSR.

P r a g, 23. Feber. (Avala.) Außenminister Dr. Franz Chvalkowsky hielt gestern in Prag eine Rede, in der er u. a. sagte, die Tschecho-Slowakei wünsche in ihren heutigen Grenzen als unabhängiger Staat zu existieren. Dies sei die Absicht der tschecho-slowakischen Außenpolitik, die vor allem die besten freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen zum Deutschen Reich anstrebt. Diese Beziehungen seien nicht nur ein Axiom der tschecho-slowakischen Außenpolitik, sondern auch der Politik im Innern des Landes. Wer die Politik der Regierung kritisiert, müsse vor allem wissen, daß die Tschecho-Slowakei gezwungen ist, eine Politik zu betreiben, die man füglich als die Folgeerscheinung der einstmaligen Fehler bezeichnen könne.

Kindertragödie im Wochenendhaus.

Berlin, 23. Feber. In einem Wochenendhaus in der Nähe von Swinemünde sind drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahre durch ausströmende Kohlenoxydgase in Abwesenheit der Eltern ums Leben gekommen. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich.

Iran führt Ehefähigkeitszeugnis ein.

I s t a n b u l, 23. Feber. Die Regierung von Iran hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Einführung eines Ehefähigkeitszeugnisses vorsieht. Demnach muß jedes Brautpaar vor der Eheschließung ein ärztliches Zeugnis beibringen, aus dem hervorgeht, daß die Ehepartner vor allem von jeder ansteckenden Krankheit frei sind.

Der Ursprung des Kaffe-Trinkens.

(Sch) Der Kaffee als wohlgeschmeckendes Getränk kam erst im XVI. Jahrhundert nach Europa. Seine Eigenschaft entdeckten die Mönche eines Klosters in Arabien und bedienten sich des Kaffees, um den Schlaf zu vertreiben.

Dramatisches Maskentreiben

HUNDERT BAUERN WOLLTEN EIN HAUS IN BRAND STECKEN, IN DEM SICH RANDALIERENDE MASKEN VERBORGEN HIELTEN

V a r a ž d i n, 24. Feber. Am Aschermittwoch kam es in dem Dorfe Bolfan zu einem folgenschweren Zwischenfall, der glücklicherweise unblutig verlaufen ist. In dem genannten Dorfe tauchten vier maskierte Männer auf, die sehr üble Faschingscherze trieben und sich im Dorfe zynisch-herausfordernd benahmen. Den Bauern, die diesem Treiben eine Zeitlang verwundert zusahen, wurde es aber bald zu dumm und plötzlich sammelten sich etwa hundert Männer, die eine förmliche Jagd nach den unbekannten Männern veranstalteten. Die vier Masken liefen so gut sie konnten, und verbargen sich ei-

Die Herzogin von Kent beim Presseball in Beograd



Die ausländische Presse veranstaltete ihren alljährlichen Ball, an dem auch die Herzogin von Kent (links) in Begleitung I. K. H. der Prinzessin Olga teilnahm. — Rechts Ministerpräsident Dragisa Cvetković.

Daladier dankt Roosevelt

FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ALLEN, ABER KEIN ZURÜCKSCHRECKEN VOR DROHUNGEN. — DALADIER LEHNT JEDE TERRITORIALABTRETUNG GRUNDSÄTZLICH AB.

Paris, 24. Feber. (Avala.) Bei dem Bankett, welches der Amerika-Klub in Paris aus Anlaß des Geburtstages Georges Washingtons gab, hielt Ministerpräsident Daladier eine Rede. An dem Bankett nahmen u. a. der Herzog von Windsor, Außenminister Bonnet und Generalstabschef Gamelin teil. Daladier betonte in seiner Rede die Vorzüge der französisch-englisch-amerikanischen Freundschaft, die vom Friedenswillen festgelegt sei und von der Hoffnung, daß der Friedenswille überall siegen werde. Daladier sagte wörtlich:

»Frankreich und die Vereinigten Staaten betreiben die gleiche Politik, d. i. die Politik der Aufrechterhaltung des Friedens. Wir wollen den Frieden, weil wir ein demokratischer Staat sind, aber gerade deshalb werden wir niemals auf einen unehrenvollen Frieden eingehen. Obwohl wir Gegner des Krieges sind, werden wir im Falle der Kriegsgefahr nicht unentschlossen bleiben. Wir werden entschlossen den Frieden verteidigen, weil wir nicht wünschen, daß die absurden Verbrechen und Opfer an der Menschheit sich wiederholen und weil wir den Zusammenbruch der materiellen und moralischen Werte verhindern wollen. Wir wissen, daß durch Krieg keine dauernde Lösung irgendeiner Frage möglich ist. Wir werden aber keiner Abdankung zustimmen, denn für uns sind Frieden und Freiheit zwei untrennbare Begriffe. Wir werden nicht das eine wählen und das andere opfern. Unsere Friedensliebe ist kein Zeichen der Schwäche oder Feigheit, sie stützt sich auf viel tiefere Gründe.«

»Frankreich — fuhr Daladier fort — zählt zum Kreis der zivilisierten Nationen, die den Frieden mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten wünschen. In den heutigen schwierigen Verhältnissen müssen wir alle unsere Kräfte sammeln, um sich den Drohungen der Angreifer von welcher Seite immer entgegenstellen zu können. Frankreich wird vor Drohungen nicht zurückschrecken und wird auch nicht die

geringste Abbröckelung seines Territoriums dulden. Frankreich ist für jede loyale Politik und Zusammenarbeit mit allen, die die Herabsetzung der Rüstungen wünschen, wir müssen jedoch betonen, daß unsere herrlich ausgerüstete Armee eine Mauer darstellt, die unbesiegbar ist. Wir nähern uns schon im vorhinein allen friedliebenden Aktionen u. es besteht daher auch keine Notwendigkeit, uns mit weiteren Verträgen und Versprechen zu binden. Das alles ist nebensächlich, wenn es um den Dienst an der Freiheit, der Gerechtigkeit und dem Frieden geht.«

Daladier schloß seine Ausführungen mit Worten tiefster Verehrung für den Präsidenten Roosevelt, den er als einen der Führer der Weltfriedenspolitik bezeichnete, dem das französische Volk grenzenlos dankbar sei und ihm unbegrenzte Liebe entgegenbringe.

Am Schluß des Banketts wies Botschafter Bullitt in seiner Rede darauf hin, daß Roosevelts Außenpolitik die Festigung der französisch-amerikanischen Freundschaft bezwecke.

Die Tragödie zweier junger Menschen

London, im Februar.

Vor den Geschworenen stand dieser Tage der 23jährige Arbeiter Arthur Leonard Jellicoe Bond unter der Anklage der Anstiftung zum Mord. Eine typische Tragödie der Arbeitslosigkeit, des hoffnungslosen, an jeder Zukunft verzweifelnden Elends zweier junger Menschen enthüllte sich damit vor den Richtern.

Am 2. Jänner d. J. — so führte die Anklageschrift aus — sah ein Polizist einen jungen Menschen unter allen Zeichen höchster Aufregung aus dem Park von Wimbledon eilen. Angehalten, stammelte er eine wirre Erzählung von einer Frau, die tot in einem Gebüsch liege. Der Polizist hielt Nachschau und fand die 19jährige Anne Riches mit einer Schußwunde im Kopfe tot auf.

Der Verdacht, an dem jungen Mädchen einen Mord begangen zu haben, fiel auf Bond, der, wie sich herausstellte, der Verlobte Annes war.

Und nun erzählte dieser die ganze traurige Geschichte. Er hatte Anne vor zwei Jahren in London kennengelernt, wo er Untermieter im Hause ihrer Eltern war. Sie liebten einander, sie verlobten sich — sie waren beide arbeitslos. Bond suchte Arbeit mit all der Energie, die seine Liebe und sein Glückshunger ihm eingaben. Er fand endlich eine in Wimbledon — mit einem Lohn von 30 Shilling die Woche. Zu wenig für einen Menschen allein, um wie viel weniger für zwei, für die Gründung eines Heimes.

Lange kämpften sie beide — Bond, um eine Erhöhung seiner Einkünfte, Anne, um eine Stellung und Erwerb zu bekommen. Endlich erlahmten sie — und es war

das Mädchen, das zuerst allen Mut verlor und den Doppelselbstmord vorschlug. »Da wir nicht miteinander leben konnten, wollt sie, daß wir miteinander sterben...«

Sie fuhr zu ihm nach Wimbledon — sie hatte den Revolver besorgt, sie führte ihn hinaus in den Wald. Aber den jungen Mann verließ der Mut zu der schaurigen Tat. Da ergriff das Mädchen die Waffe, hielt sie an die Stirn: »Du wirst mir schon nachkommen,« sagte sie.

Das ist die Geschichte des Arthur Leonard Jellicoe Bond. Die Untersuchung ergab, daß seine Mitteilungen auf Wahrheit beruhen.

Einen Mord konnte man ihm nicht zur Last legen, wohl aber hatte er den Selbstmord nicht verhindert. Die Anklage lautete also auf Anstiftung zum Mord, und die Geschworenen — es befanden sich zwei Frauen in der Jury — sprachen ihn schuldig. Allerdings empfahlen sie ihn der Gnade, sie mochten selbst fühlen, daß die Lebensangst, die die jungen Menschen packte, mit diesem Urteil zu hart gekennzeichnet war, um so mehr, als nicht die jungen Menschen allein die Schuld daran trugen, sondern die Gesellschaft, die nicht imstande ist, dem Lebenswillen junger Menschen einen besseren Boden zu bereiten und sie in Pein und Angst ersticken läßt.

Kultur-Chronik

Gemäldesalon »Mina France Mihelić in Bui«

Im Studentenheim in Ptuj ist, wie bereits berichtet, am vorigen Sonntag eine Kollektivausstellung von Gemälden des Malers Prof. France Mihelić eröffnet worden. Mihelić zählt zur jüngeren Malergeneration, die sich bereits zu einer Zeit entwickelt hatte, als sich der Impressionismus und der Expressionismus bereits im Abstieg befanden, während gleichzeitig schon die »neue Sachlichkeit« auf den Plan getreten war. Prof. Mihelić studierte in Zagreb an der dortigen Malerakademie, wo er sich mit der Gruppe »Zemlja« mit Hegedušić an der Spitze vertraut machte. Er hat sich von diesen Einflüssen noch nicht ganz freigemacht, es scheint jedoch, daß er bereits eigene Wege zu gehen beginnt.

Ursprünglich widmete er sich ausschließlich der Graphik, erst in den letzten Jahren begann er zur Malerei und vornehmlich zur Oelmalerei überzugehen. Der Einschlag des graphischen Schauens ist auch an seinen Bildern deutlich zu erkennen. In den neueren Bildern tritt jedoch schon die Farbe als ausschlaggebendes Stoffelement in ihre Wirkung. Solche ganz maltechnisch gelösten Landschaften und Kompositionen sind auch die interessantesten Katalognummern seiner jetzigen Ausstellung. Seine Entwicklung auf diesem Wege führt jedoch in zwei Richtungen: in die reine Tonmalerei, die am sichtbarsten in dem Gemälde »Papirnel« zum Ausdruck kommt, sowie in die konstruktiv-innerlich geschaute Komposition »Der Tod des Kurent«: die beiden besten Bilder der Ausstellung. Ein starkes Talent, das noch viele Entwicklungsmöglichkeiten vor sich hat. Das sympathischste an ihm aber ist die enge Verbundenheit mit der Landschaft, in der er lebt, und mit dem Volke, in dem er lebt. Wahrscheinlich hat noch niemand den intimen Zauber der südsteirischen und besonders der kollossalen Gegend so getroffen wie Prof. Mihelić in seinen Landschaftsbildern. Diese Ausstellung, die den Entwicklungsweg des Künstlers zeigt, steht qualitativ über der provinziellen Bedeutung der Ausstellung. Dies erkannte auch Univ. Prof. Dr. France Stele, der am Sonntag selbst die Führung durch die Ausstellung übernommen hatte. Es ist zu hoffen, daß auch das Publikum dafür Verständnis finden wird.

jr.

+ Neue englische Dramen. Ernest Hemingway, der Verfasser des berühmten Kriegsdramas »A Farewell to Arms«, hat sein erstes Bühnenstück »Die fünfte Säule« beendet, dessen Schauplatz das belagerte Madrid bildet. Von zeitgenössischer Politik erfüllt ist auch das Drama »Das Hotel« von Leonard Woolf, das sich um den Waffenverkauf an spanische Regierungstruppen und Insurgenten dreht. — Georg Büchners Revolutionsdrama »Dan-

tons Tod« wird in einer neuen Uebersetzung von Stephen Spender und Goronwy Rees bei Faber u. Faber in London erscheinen. Derselbe Verleger bringt ein neues Prosa-Drama »The Family Reunion« von T. G. Eliot heraus — »ein Drama, worin zeitgenössische Menschen eine zeitgenössische Sprache sprechen.« Es hat demnach den Anschein, als wollte sich der Einfluß d. »Extremisten« auch auf das Gebiet des englischen Dramas erstrecken, das bisher Eroberungsversuchen von »Radikalen« den zähesten Widerstand entgegengesetzt hat. Die Ankündigungen lassen erkennen, daß die englischen Verleger von ihrem outriert konservativen Geist abzurücken beginnen.

• **Ein Mozart-Haus in London.** Dieser Tage wurde festgestellt, in welchem Hause die Familie Mozart während ihres Aufenthaltes vom 6. August bis 25. September 1764 in England gewohnt hat. Es liegt in der Ebury Street, im Stadtteil Westminster, d. h. zur damaligen Zeit noch außerhalb London, auf dem Lande. Die Nummer ist 182, das Gebäude stammt vermutlich aus dem Jahre 1680. Hier schrieb Mozart als Achtjähriger seine ersten Symphonien, K.-V. 16 und 19.

• **Ein neues Stück von Billinger.** Im Berliner Staatstheater wurde Richard Billingers Drama »Am hohen Meer« uraufgeführt, die Tragödie des armen »Häschers«, das erst vom Sohn der Praterwirtin, dann vom (heimlich verheirateten) Kunstmaler verlassen wird und nun nach einem kurzen Traum von Süden u. Glück entweder in ihre Wiener Nähstube zurückkehrt oder endlich das wird, wovon man ihr gesagt hat, daß man es erst werden kann, wenn man innerlich viel erlebt und erlitten hat: Schauspieler. Der Schluß bleibt offen. Die Berliner Kritik lobt vor allem Käthe Golds Darstellung der Hauptrolle.

Split baut ein Armenhaus als Denkmal für weiland König Alexander I.

Split, 24. Febr. Heute nachmittags tritt das hiesige Komitee für die Errichtung des König Alexander-Denkmales zusammen. Das Komitee hat bereits 700.000 Dinar gesammelt. Split wird das Andenken an den großen König nicht in Form eines Denkmals, sondern in Form eines Stadtarmenhauses ehren, welches den Namen »Städtisches Armenhaus weiland König Alexander I.« tragen wird. Die Stadtgemeinde wird zu dem gesammelten Betrag von 700.000 Dinar noch 300.000 Dinar beisteuern.

Arbeitsstillstand auf der Spliter Schiffswerfte.

Split, 24. Febr. Die Adriatische Werfte A. G. hat infolge Mangels an Arbeit 150 Arbeiter entlassen. In einigen Tagen werden weitere 200 Arbeiter entlassen. Die Ausrüstungsarbeiten am Zerstörer »Zagreb« gehen ihrem Ende zu und wird der neue Zerstörer am 15. März seine ersten Probefahrten unternehmen.

Gespensterpanik in einer Kleinstadt.

Paris, 23. Febr. In dem Städtchen Saint-Remy-du-Plain bei Le Mans herrscht seit Tagen eine wahre Panik vor Gespenstern, die dort ihr Unwesen treiben sollen. Drei Einwohner des Städtchens, die 56jährige Frau Lorin, ihr 20jähriger Sohn und ihre 18jährige Tochter, behaupten nämlich, ständig das Opfer seltsamer Uebeltaten zu sein. Sie werden Nacht für Nacht durch Trommelwirbel, Holzschuhgeklapper, Schreien, Faustschläge auf den Tisch usw. aus dem Schlaf geweckt und sind bereits halb wahnsinnig. Diese Geräusche stellen sich seit etwa neun Jahren, immer in größeren Intervallen ein, u. bildeten bereits einmal den Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. — Sogar Revolverschüsse ertönten in dem betreffenden Hause und phantastische Erscheinungen sollen zu sehen sein. Die Gendarmerie hat jetzt neuerdings eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um das »Gespenstergeheimnis« aufzuklären.

Bier bereits im Jahre 1212 vor Chr.

(Sch) Die alten Ägypter sollen bereits im Jahre 1212 vor Christi Bier gebraut haben, daß sie das »pelusinische Getränk« nannten, von Pelusium, einer Stadt an der Mündung des Nils, wo es zuerst gebraut wurde.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 24. Februar

Die Mariborer Festwoche

VOM 5. BIS 13. AUGUST. — VORBEREITUNGEN BEREITS IM GANGE. — ALLE ORGANISATIONEN FÜR DIE TATKRÄFTIGE MITWIRKUNG AN DER DIESJÄHRIGEN VERANSTALTUNG.

Im städtischen Beratungssaale fand gestern abends eine Aussprache über die Vorbereitungen der diesjährigen Mariborer Festwoche statt. Der Einladung der Leitung der Genossenschaft »Mariborer Festwoche« waren alle hiesigen Organisationen, die sich auf wirtschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet betätigen, gerne gefolgt und hatten ihre Vertreter zu dieser Enquete entsandt. Anwesend waren u. a. auch Bürgermeister Doktor Juvan und Bezirkshauptmann Eitelz.

Den Vorsitz führte der Präses der Genossenschaft, Altbürgermeister Dr. Lipold, der in seinen Ausführungen hervorhob, daß die Draustadt auch heuer ihre traditionelle Spitzenveranstaltung ermöglichen müsse. Die Mariborer Festwoche habe in den breitesten Schichten der Bevölkerung bereits so tiefe Wurzeln gefaßt, daß man sich Maribor ohne diese Institution nicht mehr denken könne. Die anfänglichen Bedenken seien schon längst geschwunden und alle Bevölkerungskreise wirken nach Kräften mit, um der Festwoche zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Auch diesmal werden die Organisationen alles daran setzen müssen, um die heurige Festwoche zumindest im selben Umfange abzuhalten, wie bisher, es müsse jedoch getrachtet werden, daß die Festwoche ihre Vorgängerinnen in jeder Hinsicht übertrifft.

Es folgte eine Aussprache, in der die Vertreter der einzelnen Organisationen ihre Mithilfe zusagten und teilweise bereits mit konkreten Vorschlägen hervortraten. Daraus ist zu ersehen, daß die Gewerbetreibenden auch diesmal nicht zurückstehen und im Rahmen der Festwoche eine große Moderevue veranstalten werden, die einen weit größeren Umfang annehmen wird, wie bisher. Die Textilindustrie wird auch diesmal eine große Ausstellung ihrer Erzeugnisse arrangieren, die den Charakter eines Wettbe-

werbes tragen soll. Die ausgestellten Waren werden auf ihre Güte bewertet werden, was für das »Jugoslawische Manchester« jedenfalls etwas neues darstellt. Die übrige Industrie wird ebenfalls nicht nachstehen und Sonderausstellungen veranstalten.

Mit besonderer Genugtuung ist hervorzuheben, daß den Bühnenaufführungen heuer eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird. Das Theaterensemble hat sich entschlossen, seinen Sommerurlaub abzukürzen und Vorstellungen im Rahmen der Festwoche zu veranstalten. Es wird ein Stück zur Aufführung gebracht werden, das den vollen Anklang des Publikums finden wird. Es wird auch der Plan erwogen, die Vorstellungen bei gedeckten Tischen vor sich gehen zu lassen. Im Zusammenhang damit wird eine Theaterausstellung arrangiert werden, um das 20jährige Bestandesjubiläum des Mariborer Theaters würdig zu begehen. Hierher gehören auch die Kabarettvorstellungen, die diesmal einen größeren Umfang annehmen sollen. Der Banatsarchivar Professor B a š beantragte, eine Prekmurje-Ausstellung in die Wege zu leiten zum Gedenken an die 20jährige Zugehörigkeit dieses Landstriches zu Jugoslawien.

Einen bedeutenden Teil des Programms nehmen die sportlichen Veranstaltungen ein. Vorgesehen ist eine Reihe von Wettkämpfen in verschiedenen Disziplinen, wobei auch Meisterschaften ausgetragen werden sollen, an denen auch Zageber Klubs mitwirken werden. Selbstredend werden während der Mariborer Festwoche auch diesmal verschiedene Tagungen und Kongresse in der Draustadt abgehalten werden.

In den nächsten Tagen gelangt der Konkurs für die Ausarbeitung der Plakate für die diesjährige Mariborer Festwoche zur Ausschreibung.

Mattheis bricht Eis...

Der heutige St. Matthias-Tag hat bekanntlich eine sprichwörtliche Bedeutung bezüglich der Wetterlage des Feber-Endes. Heißt es doch: »Mattheis bricht Eis, fied't er keins, so macht er eins«. Der slowenische Bauer hat die haargleiche Auslegung gefunden: »Sveti Matija led razbija, če ga ni, ga pa nar'di«. Wenn das Sprichwort nun Recht haben soll, so werden wir noch sehr wahrscheinlich kalte Tage im Feber und einen kalten März zu gewärtigen haben. Sprichwörtlich genommen braucht sich also der H. Matthias nicht gerade wegen Arbeitsmangel zu beklagen, denn es steht ihm noch bevor, der Welt die unbestimmten Eis-mengen prompt zu liefern.

* **Kranke Frauen** erlahmen durch ein Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser ungehinderte, leichte Darmtlee-rung. Reg. S. br. 15.485/35.

Kätzchen wehn im Winde

Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, sieht bereits, daß der Frühling vor der Tür steht. Noch wehn winterliche Winde und man hüllt sich enger in den warmen Mantel. Denn, keine Winterluft läßt uns so leicht frösteln, wie die des letzten Wintermonats, wenn der Lenz schon im Anmarsch ist.

Plötzlich aber bleibt man etwa vor einem Garten stehen oder im Park oder in den Anlagen, und der Blick geht staunend und in leiser Freude über die Birken, deren zarte Zweige noch so braun und kahl gegen den blauen Himmel stehen. Wer genauer hinschaut, sieht, daß sich aber bereits ein Wunder vollzogen hat: Kätz-

chen schwanken an den zarten Zweigen, Kätzchen, die noch dunkelbraun und klein und unansehnlich sind, aus denen sich aber bald ein liebliches Frühlingswunder entfalten wird!

Wer sehr neugierig ist, schneidet vielleicht irgendwo ein ganz kleines Zweiglein ab und geht dem Frühling »auf den Grund«. Wenn man die braunen Knospen, die noch hart und winzig an das Holz geschmiegt sind, zerbricht, findet man innen ganz helles zartes Grün, saftvoll ruhen bereits die Blättchen in der Knospe, um an den ersten warmen Sonnentagen hervorzubrechen...

Kätzchen künden den Frühling an. Es gibt die weichen, sammetartigen Weidenkätzchen, nach deren zartem »Fell« die Kätzchen überhaupt ihren Namen bekommen haben. Auch sie beginnen jetzt, die harte Hülle der Knospen zu sprengen, und weich und seidig blicken die Kätzchen in den kalten Vorfrühlingstag.

Wer es sehr eilig hat mit dem Frühling, kann sich daheim ein paar solcher noch kahlen, winterlichen Zweige in Wasser stellen. Dann kann man beinahe zusehen, wie sich der Frühling daraus entfaltet. Die Zweige dehnen und strecken sich und es dauert gar nicht lange, ehe die ersten zartgrünen Blättchen sich hervorwagen. Draußen im Freien geht es nicht so schnell wie im Zimmer. Der alte Winter hat die Herrschaft noch nicht ganz aufgegeben, und es ist für die ersten mutigen Pioniere des Frühlings nicht leicht gegen ihn aufzukommen.

Und dennoch. Schon ist die winterliche Starre von Baum und Strauch gewichen, und das feine Geäst hebt sich biegsamer und lebensvoller gegen den Himmel ab. Man spürt, daß neue Kräfte sich regen u. neue Säfte in den Zweigen emporsteigen.

Wie ein Schleier wehen lange Gerten der Trauerweiden. Wenn sie auch noch keine Blätter angesetzt haben, so nehmen doch bereits die langen dünnen Zweige eine lichtgrüne Färbung an — erster Bote neuen pulsierenden Lebens, aus dem in ein paar Wochen sich Millionen Blätter entfalten werden.

Des Winters Abschiedsstunde rückt an. Und der Frühling, der noch schüchtern vor den Toren steht, hat bereits seine ersten Boten vorausgeschickt. Läuten nicht bereits zwischen letzten Schneeresten die Schneeglöckchen in den Gärten? — Lügen nicht an verborgenen Plätzen schon die Veilchen aus dem Boden? — Die Kätzchen nicken ihnen zu, sie frieren ein bißchen: wann kommt die Sonne und der Frühling?

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 26. d. um 10 Uhr wird im Gemeindesaale ein Gottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst. — Dienstag, den 28. d. wird im Rahmen eines kirchlichen Gemeindeabends Herr Pfarrer Dr. B o r n i k ö l aus Beograd einen Vortrag über das Thema »Die Notwendigkeit der christlichen Gemeinden in der Volksgemeinschaft« halten. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr und findet im Gemeindesaale statt. Alle Glaubensgenossen sind dazu herzlich geladen.

m. **Seinen 50. Geburtstag** feierte dieser Tage der angesehene Mariborer Apotheker Herr Mag. Pharm. Peter A l b a n e z e. Der Jubilar, der aus dem schönen Omišalj auf der Insel Krk stammt und unsere Stadt schon in den ersten Kriegsjahren zu seiner Wahlheimat erkoren hat, erfreut sich ob seines vornehmen, konzilianten und zuvorkommenden Wesens in allen Kreisen größter Wertschätzung. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Letzter »Großer bunter Abend«** des Männergesangsvereines zu ermäßig. Preisen. Um den zahlreichen Wünschen aus Publikumskreisen nachzukommen, veranstaltet der Männergesangsverein noch eine Wiederholung dieses heiteren musikalischen Abends am Montag, den 27. d. um 20 Uhr im Saale der »Zadružna gospodarska banka«. Eintrittskarten für diesen letzten Wiederholungsabend sind bei der Firma »Svila«, Maribor, Gosposka ulica 34, erhältlich. Es wird höflichst ersucht, die für Samstag, den 25. d. vorgemerkten Eintrittskarten bis Freitag, den 24. d. M. 18 Uhr im Geschäft »Svila« zu beheben, da eine Reservierung über diesen Termin hinaus nicht stattfinden kann.

m. **Kinder spielen Theater.** Am kommenden Dienstag, den 28. d. um 18 (6) Uhr abends veranstaltet der Sportklub »Rapid« im Saal der »Zadružna gospodarska banka« einen Märchenabend, dessen Rollen durchwegs von Kindern bestritten werden. Zur Aufführung kommt das reizende Märchenspiel »Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen« von C. A. Görner, das jung und Alt eine freudige Überraschung bedeutet. Die Eintrittskarten sind im Modegeschäft »Svila«, Gosposka ulica 34, bereits im Vorverkauf erhältlich. Die vorgemerkten Karten mögen ab Samstag behoben werden.

m. **Jahrestagung der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor hält heute, Freitag, um 19.30 Uhr im Saal des Rüsthauses ihre 68. ordentliche Jahrestagung ab. Die Tagesordnung umfaßt Berichte der Aemterführer, Ergänzungswahlen, Beschlußfassung über etwaige Vorschläge usw.

m. **Die Pflasterung der Reichsstraße** zwischen der Stadtgrenze und der Abzweigung der nach Sv. Lenart führenden Banatsstraße in Kosači wird in einigen Wochen aufgenommen werden. Es handelt sich um einen 3.75 Kilometer langen, überaus stark frequentierten Teil, der dadurch befähigt werden wird, auch der stärksten Belastung gewachsen zu sein. Der geplante Fahrdamm erhält

eine Breite von 6 Metern, während der beiderseitige Fußsteig $\frac{1}{4}$ Meter breit sein wird. Die Arbeiten, die die Zagreber Firma Ehrlich durchführen wird, werden bis zum Herbst beendet sein. Für die Pflasterung werden 450 Waggon kleine Granitwürfel benötigt, deren Zufuhr bereits eingesetzt hat.

m. Im Mariborer Theater gelangt zum Wochenende Smetanas berühmteste Oper »Die verkaufte Braut« zur Auf-führung. Außer Fr. Igljič, die die Titelrolle singt, sowie P. Povič (Kecal), Manoševski (Janko) und Anžovar (Krušina) wirken noch mit Jarč als Vašek, Frau Kovič-Zamejič als Ludmilla, Skrbinišek als Michael, Fr. Čepič als Katharina, Razberger als Führer der Komödianten, Fr. Lubej als Esmeralda und Verdonik als Indianer. — Sonntags nachmittags geht zum letzten Mal Nušić Komödie »Der Verewigte« in Szene, während am Abend »Die verkaufte Braut« wiederholt wird.

m. Der Mutterkurs des Frauenvereines wird am Mittwoch, den 1. März mit einem Vortrag des Ljubljanaer Arztes Dr. Gogala über das Thema »Unseren Familien fehlt der Vater« weitergeführt. — Am Donnerstag, den 2. März spricht Frau Prof. Černe aus Ljubljana über die Fehler im Charakter der Kinder.

m. Das Rekrutenverzeichnis der nach Maribor zuständigen militärdienstpflichtigen Jünglinge des Geburtsjahrganges 1919 ist fertiggestellt und kann im städtischen Militäramt am Slomškov trg 11, Zimmer 3, vom 1. bis 15. März während der Amtsstunden von den Familienoberhäuptern eingesehen werden. In dieser Zeit sind eventuelle Einwendungen und Abänderungsanträge samt den entsprechenden Nachweisen einzubringen. Nach Ablauf der Frist wird die Einsichtnahme in das Rekrutenverzeichnis nicht mehr möglich sein.

m. Das neue Amerika in Wort und Bild. In der Volksuniversität hält heute, Freitag, der Sektionschef i. R. Dr. Andrija Štampar aus Zagreb seinen zweiten Vortrag, diesmal über Land und Leute Amerikas. Auch diesen Vortrag werden Lichtbilder und Filmvorführungen begleiten.

* Goldarmbanduhren — Din 230.— bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 390

m. Unfallschronik. In Rače fiel der 17-jährige Malerlehrling Alois Bole von der Leiter und brach sich den rechten Arm. — In Hoče glitt der 20-jährige Hilfsarbeiter Karl Soler vom vereisten Hof aus und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. — In Duplek kam der 77-jährige Auszügler Matthäus Letonja mit der linken Hand in die Stroh-schneidemaschine, die ihm zwei Finger abtrennte. — In Zg. Kungota stürzte der 14-jährige Besitzerssohn Martin Šuperl vom Wagen und trug hierbei einen Bruch des rechten Armes davon. — Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Skifahrer-Autobus nach Ribnica. Auch am morgigen Samstag um 15 Uhr wird vom Grajski trg ein Sonderautobus für Skifahrer nach Ribnica abgefertigt. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 35 Dinar. Da nur ein Wagen mit 26 Sitzplätzen abgefertigt wird, muß die Anmeldung unverzüglich im Geschäft Sportdivjak, Tel. 27-12, vorgenommen werden. Die Schneeverhältnisse sind nach wie vor die denkbar günstigsten.

m. Wien ladet ein! Zur populären Wiener Frühjahrsmesse führt uns der »Putnik« in einem von 12. bis 15. März stattfindenden Autocar-Ausflug. Fahrpreis 260 Dinar. Es empfiehlt sich, die Platzanmeldung schon jetzt vorzunehmen.

m. Die Sensation des Jahrhunderts ver spricht die New Yorker Weltausstellung 1939 zu werden. Am billigsten und einfachsten werden Sie sie mit dem »Putnik« besichtigen. Nähere Informationen in den »Putnik«-Geschäftsstellen.

m. Verhaftet wurde der 43-jährige Bergarbeiter Max Veselko aus Mežica, gegen den sich der Verdacht richtete, im November in die Berghütte des Alpenvereines auf der »Uršlja gora« eingebrochen zu sein und verschiedene Bettzeug, Fäbwaren und andere Gegenstände entwendet zu haben. Ein Teil des Diebsgu-

Zwei Einbrüche in einer Nacht

AUSGERAUBTER FLEISCHLADEN UND GEPLÜNDERTES BAHNHOFBUFETT IN DRAVOGRAD

In der Nacht zum Donnerstag wurden in Dravograd fast hintereinander zwei dreiste Einbruchsdiebstähle verübt. Die Täter, von denen einstweilen noch jede Spur fehlt, erbrachen zunächst in Meža den Laden des Fleischhauermeisters Jakob Kosabec und schlepten große Mengen Fleisch davon. Insgesamt ließen sie 65 Kilogramm frischen Speck, 117 Kilogramm Selchfleisch, 6 Kilogramm Salami, 10 Kilogramm gekochtes Schweinefleisch sowie einen Barbetrag von 800 Din mit sich gehen.

Die Beute schlen ihnen offenbar zu ge-

ring, denn noch in derselben Nacht erbrachen augenscheinlich dieselben Täter das Büfett des Hoteliers Rudolf Komauer am Bahnhof in Dravograd und entwendeten außer einem Barbetrag von 3000 Din eine größere Anzahl von Zigaretten und Zigarren, sowie mehrere Likörfaschen, Schokoladepakete und sonstige Naschwaren.

Die Gendarmerie nahm schon am frühen Morgen des gestrigen Tages die Verfolgung der frechen Einbrecher auf und es ist zu hoffen, daß man ihrer alsbald habhaft werden wird.

tes wurde bei ihm vorgefunden. Der Mann behauptet, die Sachen von einem Unbekannten gekauft zu haben.

m. Einbruch. In die Kanzlei des Baumschulbesitzers Johann Dolinšek in Kamnica schlich sich nachts ein unbekannter Täter ein, der verschiedene Briefmarken, 300 Din. Bargeld, einen photographischen Apparat u. a. mit sich nahm.

* Gasthaus Mandl. Samstag, den 25. Februar gemütlicher Familienabend, Sonntag Leber- u. Blutwürste. Im Ausschank prima Weine aus Pekre und Ribiselwein. Es ladet höflich ein die — Gastwirtin.

m. Ehepaar wagen Brandlegung festgenommen. In Spod. Kapla ist das Wohnhaus der Besitzersleute Vollmaier, das diese weit über den faktischen Wert versichert hatten, abgebrannt. Die Frau gestand bald darauf, daß sie das Feuer selbst gelegt hatte. Beide Ehegatten wurden festgenommen.

m. Einbruch. In den Mittagsstunden schloß gestern ein Unbekannter das Milchgeschäft der Geschäftsfrau Justine Krallj in der Gosposka ulica mit einem Nachschlüssel auf und ließ aus der Lade 400 Dinar mit sich gehen.

m. Die Messing-Türklinken sind wieder Gegenstand einer erhöhten »Beachtung« geworden. In der Frankopanova ulica 31 verschwanden gestern mehrere Türklinken; des Diebstahls werden einige Bettler bezichtigt. Auch von der Tür des Geschäftes »Radio Maribor« am Hauptplatz verschwand gestern eine Türklinke.

Apothekenachrichten

Bis Freitag, den 24. versehen die Stadt-apotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 26. Feber findet um 9 Uhr der Kindergottesdienst im Gemeindesaal, um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche statt.

c. Schon die Frühlingsblüten! Kaum sind sie da, diese so sehnsüchtig erwarteten ersten Vorboten des Frühlings, diese zarten und duftigen Kinder Floras, da werden sie auch schon von gedankenlosen oder gleichgültigen Menschen in Massen abgerissen und heimgetragen, d. h. soweit sie nicht bereits auf dem Heimweg als verweltet wieder weggeworfen werden. Primeln, Leberblümchen, die großen gelbbewimpelten Schneeglöckchen, Hartriegel, der wohlriechende Seidelbast, die braungrünen Kätzchen des Haselnußstrauches, sie alle müssen, kaum daß sie das Licht der Welt erblickt haben, auch schon unter den gierigen Händen gedankenloser, brutaler Spaziergänger ihr junges Leben lassen. Korbweisse trägt jung und alt diese jungen Blüten-leichlein heim, um sie am nächsten Tag bereits in den Mülleimer zu werfen. Nur wenige Menschen denken beim Anblick all dieser Frühlingspracht daran, daß der Schöpfer des Alls doch nicht grund- und zwecklos gedeihen läßt. Besonders gilt dies natürlich für die Nutzsträucher.

Wird dieser der Blüten beraubt, kann er natürlich auch keine Früchte tragen. Aber nicht nur dies! Auch die den ganzen langen Winter hindurch auf schmale Kost gesetzten Bienen werden dadurch ihrer heißersehten ersten natürlichen Nahrung beraubt. Daher schon die Frühlingsblüten! Ein paar Blütenzweiglein sind ja gewiß jedermann vom Herzen vergönnt, es muß ja doch nicht immer gleich eine ganze Fuhre sein. Freut euch draußen in der Natur all der lieblichen Wunder, die sie hervorbringt und denkt daran, daß auch eure Nebenmenschen sich daran ergötzen wollen.

c. Die Einladungen für den Skiball »Einmal ganz verrückt« am 4. März im Gasthof »Grüne Wiese« kamen noch nicht zum Versand. Geladen sind alle, die jeweils Einladungskarten erhielten. Kleidung Dirndl und Lederhose oder Frack und großes Abendkleid mit Schleppe. Schleppe können werden zur Verfügung gestellt. Sollte es am 4. März schneien, was natürlich das Verrückteste wäre, dann ist als Bekleidung Strandpyjama erwünscht. Brettl zur seligen Heimfahrt stehen zur Verfügung!

Aus Ptuj

p. Tagung des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz in Ptuj hält Sonntag, den 26. d. um halb 11 Uhr im Gebäude der Knaben-Volksschule seine Jahrestagung ab, zu der alle Mitglieder und Freunde des Vereines herzlichst eingeladen werden.

p. Viehmarkt. Auf den Rindermarkt am 21. d. wurden aufgetrieben 17 Ochsen, 15 Kühe, 4 Stiere, 24 Kälber, 190 Pferde und 2 Fohlen, zusammen 322 Stück, wovon 80 verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 2.50—4, Kühe 2—3, Stiere 3—3.90, Kälber 3.50—5 Dinar pro Kilogramm, Pferde 600—3600 Dinar pro Stück. — Auf dem tags darauf stattgefundenen Schweinemarkt wurden 199 Schweine zugeführt, wovon 95 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 105—140 Dinar pro Stück, Mastschweine 7.50—7.75 und Zuchtschweine 6—7.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag die weltberühmte Operette »Die Fledermaus« von Johann Strauß mit Lida Baarova und Hans Sönnker zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Fox-Wochenschau und ein Kulturfilm.

Aus Dravograd

g. Miro Veljak gestorben. Im Krankenhaus in Slovenjgradec ist nach schwerer Krankheit der Lehrer der hiesigen Volksschule Miro Veljak im höchsten Mannesalter von 36 Jahren gestorben. Der Verstorbene, ein Sohn des in Maribor im Ruhestande lebenden Bahnspektors Veljak, war lange Jahre hindurch der Leiter des hiesigen Salonorchesters, an dessen künstlerischen Affirmierung er in höchstem Maße Anteil nahm. Zuletzt stand er auch an der Spitze des Kärntner Sokolkreises. Vor einigen Jahren ging ihm seine Gattin im Tode voraus, von dem er nun selbst so unerwartet dahingerafft wurde. Er hinterläßt einen kaum sechsjährigen Knaben. Ehre seinem Angedenken!

g. Aus dem Zolldienste. Der Finanzre-spizient Alois Andražić wurde der hiesigen Finanzkontrolle zugeteilt.

Mariborer Theater

Freitag, 24. Feber: Geschlossen.

Samstag, 25. Feber um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Premiere. Ab. C.

Sonntag, 26. Feber um 15 Uhr: »Der Verewigte«. Zum letzten Mal. Stark reduzierte Preise. — Um 20. Uhr: »Die verkaufte Braut«.

Volksuniversität

Freitag, 24. Feber: Sektionschef a. D. Dr. Štampar (Zagreb) spricht über das neue Amerika. Filmvorführung und Lichtbilder!

Montag, 27. Feber: Dr. Zeljko Jirošek (Zagreb) spricht über die romanische und gotische Kunst in Kroatien.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Premiere des Revuefilms »Es leuchten die Sterne...«. Als Darsteller erscheinen die bekanntesten deutschen Filmstars am flimmernden Band: La Jana, Jenny Hugo, Anny Ondra, Max Schmeling, Hans Moser, Peter Bosse, Paul Hörbiger, Irene v. Meyendorff, Lil Dagover, Paul Kemp, Georg Alexander, Hans Sönnker u. a. — In Vorbereitung »Gibraltar«.

Esplanade-Tonkino. »Schönheit u. Mode« ist der Titel des Großfilms der amerikanischen Produktion in der Regie von Irving Cumming, der uns in wunderbaren Farbbildern eine Revue zeigt wie sie nur Amerika zustande bringt. Außer den berühmten Filmstars Joan Bennett, Werner Baxter und noch vielen anderen, wirken in dieser Revue die populärsten amerikanischen Kabarett- und Varietee-Künstler mit. Prachtvolle Toiletten, wunderbare Lichteffekte, glänzende Tanzkunst und schneidige Musik. Ein Film fürwahr für Sie »Madame«. Es folgt das große Lustspiel mit Ralph A. Roberts »Der Liebhaber auf Bestellung«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Liebeschule« mit Rainu und Renee Saint Cyr in der Hauptrolle. Ein Film voll prickelnder Pikanterie aus dem Leben der Pariser Gesellschaft der oberen Zehntausend. Ein flottes Stück, in dem sich Humor und Ernst paaren. — Es folgt der Cowboyschlager »Rache ist süß« mit Ken Maynard in der Hauptrolle.

Tonkino Pobrežje. Samstag um 19.30 und Sonntag um 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr der unterhaltende Großfilm »Die Eiskönigin« mit Sonja Henie. 1656

Radio-Programm

Samstag, 25. Feber.

Ljubljana: 12 Platten, 18 RO, 18.40 Vortrag, 19 Nachrichten, Nationalvortrag 20 Außenpolitik, 20.30 Bunter Abend. — Beograd: 17.15 Lieder, 18.15 Platten, 19.30 Nationalvortrag, 20 Lieder, 20.15 Aus Budapest. — Beromünster: 18.20 Kammermusik, 20 Männerchor. — Budapest: 17.15 Zigeunermusik, 19 Vortrag 20.15 »Zigeunerphantasie«, Singspiel von D. Zakai. — London: 18 Konzert, 19.45 Blasmusik, 20.30 Bunter Abend — Mailand: 19.20 Militärmusik, 21 »Der Dreispitz«, Oper von de Falla. — Paris: 19.40 Funkspiel, 21.10 Varietè. — Prag: 19.25 Kinderchor, 21 Konzert. — Prag II.: (deutsche Sendung): 18 »Raskolnikova« von Dostojewsky, 20 Konzert. — Rom: 19.20 Konzert, 21 Lustspiel. — Sofia: 20 Violinkonzert, 20.55 Gesang. — Straßburg: 19.30 Platten, 20.15 RO. — Wien: 15.10 Wiener Lieder, singt Jul. Patzak, 16 Bunter Nachmittag, 18.15 Volksmusik, 19.45 Sport, 20.10 Kammermusik. — Deutschlandsender: 18.30 Gesang, 19.15 —22 Bunte Musik. — Berlin: 18—20 Platten, 20.10 Lehar-Musik, 21 Festkonzert. — Breslau: 18.30 Kammermusik, 19 Gesundheitsvortrag, 20.10 Wunschkonzert. — Hamburg: 18 Vortrag, 19—21 Musik, Allerlei, 21 Festkonzert (aus Berlin). — Leipzig: 18.15 Tanzmusik, 19 Operettenmusik, 21 Festkonzert. — München: 18.15 Volkslieder, 19.15 Bunte Musik, 20.10 Wunschkonzert. — Stuttgart: 18 Vortrag, 19 Tanzmusik, 20.10 Lustspiel, 21 Festkonzert.

Aus der Sportwelt

Cupkämpfe der Fußballer

Wie berichtet, gehen am kommenden Sonntag als erste diesjährige Fußballkonkurrenz die Kämpfe um den Unterverbandspokal in Szene. Der LNP hat bereits die Auslosung der Gegner vorgenommen und gleichzeitig auch die Spielfolge festgesetzt.

In Maribor spielen um 13.45 Uhr »Sla vija«—»Železničar« und anschließend um 15.15 Uhr »Maribor«—»Rapid«. Beide Spiele finden im »Železničar«-Stadion statt. Das erste Match wird Schiedsrichter Bizjak und das zweite Schiedsrichter Skalar leiten.

In Celje treffen um 14.30 Uhr am Sportplatz des SK. Celje der SK. Celje und der SK. Olympia aufeinander. Spielleiter ist Schiedsrichter Hobacher.

In Ljubljana spielen um 10.30 Uhr am »Mura«-Sportplatz »Mars« und »Rake«. Dieses Spiel wird Schiedsrichter Vrhovnik leiten.

Alpenwelt-Winterspiele

In Lillehammer wurde Mittwoch die alpine Kombination mit dem Torlauf beendet. Bei den Herren siegte Harro Czarnz in 2.20 Minuten vor Eis (Norwegen) mit 9:26.6. Sieger in der Kombination wurde Rabe (Norwegen) mit 366 Punkten. Bei den Frauen siegte im Slalom Hoffer (Deutschland) mit 2:33.8 Min. vor Gödl (Deutschland) mit 2:37.1 Min. Die Kombination ergab einen Sieg von Gödl mit 250 Punkten vor Hoferer 258 P., Schaad 280 P. und Reinhauser 289 Punkten.

In Beaulieu gab es in der ersten Runde einige Überraschungen. Der Engländer Brown schlug Bawarowski 6:4, 3:6 9:7, der Belgier Moreau besiegte Nyström 6:0, 0:6, 6:4, sein Landsmann Loiseau schaltete Malfroy 6:2, 0:6, 9:7 aus und Brugnon gewann gegen Billington 6:2, 6:2.

Verstärkung für den SK. Mura. Dem Sportklub »Mura« in Murska Sobota ist der frühere Verteidiger des ASK. Primorje und nachher des SK. Ljubljana Vinko Jug beigetreten, der bereits ab 3. März spielberechtigt ist.

Smolej am Bachern. Der SSK. Maribor beabsichtigt am 5. März im Anschluß an die Staatsmeisterschaften in der alpinen Kombination im Umkreis des »Senjorjev dom« einen Langlauf über 18 Kilometer zur Durchführung zu bringen, für den bereits die Mitwirkung unseres erfolgreichsten FIS-Repräsentanten Franz Smolej sichergestellt erscheint. Da aber alle Hütten am genannten Tage überfüllt sein werden, dürfte das Rennen kaum zustandekommen. Uebrigens hat der Unterverband bereits einen ablehnenden Standpunkt eingenommen.

Ein Fechtkampf Jugoslawien—Italien wurde von beiden Landesverbänden definitiv abgeschlossen, nur in der Terminfrage konnte noch keine Einigung erzielt werden. Jugoslawien möchte die Kämpfe in der Zeit vom 5. bis 1. April in Zagreb absolvieren, während die Italiener zwischen dem 10. und 15. April antreten möchten.

Sportwoche in Zagreb. In Zagreber Sportkreisen will man heuer eine besondere Sportwoche abhalten, die am Olympia-Tag, d. i. am 18. Juni, ihren Abschluß finden und Vorträge, Ausstellungen, gemeinsame Trainings usw. umfassen soll.

Bürger Ruud kommt nicht nach Planica. Der norwegische Springerkönig Birger Ruud hat schon bekanntgegeben, daß er sich auch an den heurigen Sprungkonkurrenzen in Planica, die am 19. März vor sich gehen, nicht beteiligen kann, da gleichzeitig die Skandinavischen Meisterschaften zum Austrag kommen.

Weltmeister Bradl lobt die Planica-Schanze. Der deutsche Weltmeister des FIS-Sprunglaufes Josef Bradl, der bekanntlich den inoffiziellen Sprungweltrekord von 107 Meter in Planica aufgestellt hatte, unterstrich in einer Erklärung, die er unmittelbar nach seinem FIS-Sieg abgab, daß er seinen frappanten Fortschritt

in besonderem Maße auch der Planica-Schanze zu verdanken habe, die ihm die erste Möglichkeit geboten habe, größere Weiten zu erzielen.

Jugoslawiens Skiläufer bei den tschecho-slowakischen Meisterschaften. An der Ende dieser Woche in der Hohen Tatra stattfindenden tschecho-slowakischen Skimeisterschaften werden sich auch Jugoslawiens FIS-Repräsentanten beteiligen. Beim Abfahrtsrennen hatte übrigens Heim eine folgenschwere Karambolage mit dem slowakischen Läufer Kralik. — Letzter mußte ins Krankenhaus geschickt werden, während Heim unverseht blieb.

Neue Weltrekorde. In Philadelphia stellte der erst 18 Jahre alte Halbschwergewichtler John Davis zwei Weltrekorde auf. Im beidarmigen Drücken erreichte er 121.5 Kilogramm (bisher Zaini, 114 Kilogramm), im beidarmigen Stoßen war seine Leistung 160 Kilogramm (bisher Hostin, 157). Im olympischen Dreikampf brachte Davis 413 Kilogramm zur Höchstrecke.

Fünf Spiele Biennas in Jugoslawien. Die jugoslawische Auswahlmannschaft u. zahlreiche Funktionäre des jugoslawischen Fußballsports hielten sich am Donnerstag in Wien. Bei dieser Gelegenheit wurden mit Wiener Vereinsführern verschiedene Angelegenheiten besprochen. Es kam auch zu einer interessanten Einladung. Die Vertreter des SP. K. Gradjanski schlossen mit Vienna fünf Wettspiele ab, deren erstes am 27. Mai stattfinden soll. Es sind zwei Wettspiele in Zagreb und eines in Novi Sad festgelegt worden, die restlichen zwei dürften in Beograd und in Spalato vor sich gehen. Die Wettspielreise Viennas wird am 4. Juni beendet werden.

Cramm spielt wieder? Die Gerüchte um den ehemaligen Wimbledon-Finalisten Cramm wollen kein Ende nehmen. Wie verlautet, soll sich Cramm an den Tennismeisterschaften in Kairo beteiligen.

Beim Städtespiel Zagreb - Split wird sich die Auswahl von Split durchwegs aus Spielern des »Hajduk« zusammensetzen. Nur der linke Verteidiger des SK. Split Perović soll an Stelle des verletzten Kragić herangezogen werden.

Vines kampfmüde? Der frühere Tennisweltmeister Vines will sich vom aktiven Sport völlig zurückziehen und künftig hin nur mehr zu seinem Vergnügen spielen.

Budge heiratet. Kaum hat er ein Häufchen Geld verdient, beirät sich Donald Budge bereits mit Heiratsplänen. Uebigens soll seine Braut die Sängerin Edith Wright, eine bekannte Schönheit sein.

Das Plakat für Olympia 1940



Sobald erschien das offizielle Werbeplakat für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki. Es zeigt den Wunderläufer Nurmī, der leichtfüßig den Erdball überquert.

Aus aller Welt

Haus der Mode in Wien eröffnet

Neue Aufgaben, neue Verpflichtungen.

A. Wien, 23. Feber. Durch den Präsidenten der Gesellschaft zur Förderung der Mode und des Geschmacksgewerbes, Bürgermeister Dr. Ing. Hermann Neubacher, wurde gestern das Haus der Mode in Wien feierlich eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache erörterte Bürgermeister Neubacher die großen Aufgaben der alten deut-

schen Kulturstadt Wien auf dem Gebiet Mode, während Hauptgeschäftsführer Ohnheiser die besonderen Aufgaben des Hauses der Mode, Förderung auf dem Gebiet der schöpferischen Leistung, Förderung der Erzeugung und Förderung des Absatzes, umriß.

Die Wiener Mode besaß seit jeher Weltgeltung. Um eine Weiterentwicklung der heimischen schöpferischen Kräfte auf diesem Gebiet zu fördern, wurde das »Haus der Mode in Wien« geschaffen, das in einem der schönsten, auf dem 17. Jahrhundert stammenden Barockgebäude, dem Lobkowitzpalais auf dem Lobkowitzplatz 2, untergebracht ist. Die Tätigkeit des Hauses der Mode in Wien wird sowohl der künstlerischen, als auch der wirtschaftlichen Seite alles modischen Schaffens gerecht werden, mag es sich um Vorführungen, Kollektivwerbungen und Musterschauen oder um die Förderung aller auf diesem Gebiete Schaffenden handeln.

Es wird nicht die Aufgabe des Hauses der Mode sein, die modische Silhouette zu ändern. Aber die Wiener Mode hat es nicht nötig, sich an alles das zu klammern, was das Ausland ihr vormacht, sie wird ihren Reichtum an Ideen in der liebevollen Ausgestaltung der Details, in der künstlerischen Vollendung des schmückenden Bewerkes zeigen können. Sie wird ihre Eigenart und ihre Fähigkeiten pflegen, extreme Linien ins anmutig »Wienerische« abzuwandeln, denn die echte Wienerin hat nie kritiklos die vorgezeichneten Modewege beschritten. Mit raschem Blick und sicherem Geschmack, der allen Übertreibungen abhold ist, wird sie aus dem Chaos der modischen Vorschläge das herauszufinden wissen, was ihrer Art eigen ist.

Man könnte die Wiener Mode eine Sinfonie des kultivierten Wiener Geschmacks, hoher künstlerischer und handwerklicher Leistungen, industrieller Großzügigkeit nennen. Sie hat einen guten Klang in der ganzen Welt und schöpferische Kräfte sind am Werk, diese Weltgeltung der Wiener Mode und der Wiener Handwerkskunst neu zu bestätigen.

Der Ursprung der Spielkarten.

(Sch) Die Spielkarten waren schon um das Jahr 1299 in Italien bekannt. Im Jahre 1320 kamen sie nach Deutschland, 1387 nach Spanien, wo König Johann von Castilien ein Edikt ergehen ließ, daß man diese »Erfindung der Hölle« schon im Keime ersticken sollte. Ihren Namen erhielten die Spielkarten zwischen 1430 und 1460.

Ein zweideutiges Kompliment.

(Sch) Einer Schauspielerin wurden in einer größeren Gesellschaft, in der sich auch Prinz de Ligne befand, viele Schmeicheleien über eine von ihr gegebene Rolle gesagt.

»Eigentlich müßte man aber, um diese Rolle vollkommen geben zu können, jung und schön sein«, meinte die Schauspielerin mit ziemlich merkbarer Spekulation auf eine Schmeichelei, die sie gerne zu hören schien.

»Sie widerlegen mit Ihrem Talent Ihre Behauptung, gefeierte Künstlerin«, sagte Prinz de Ligne. Die Schauspielerin hat mit keinem Wort zu verstehen gegeben, ob ihr diese zweideutige Antwort gefallen hat oder nicht.

Einstiger orientalischer Reichtum.

(Sch) Rustens Pascha, der unter Soliman dem Prachtliebenden Großvezier war, hinterließ nach seinem Tode ungeheure Schätze und ein Riesenvermögen, das sich aus Folgendem zusammensetzte: 3000 Pferde, 1160 Kamele und Maultiere, 1800 Sklaven, 80.000 Stück Musselin für Turbane, 780.000 Golddukat, 8000 Staatskleider, 209 gestickte Satteldecken, 2000 gestickte Tuniken, 1500 Paar versilberte Sporen, 130 Paar Goldsporen, 760 mit Edelsteinen besetzte Säbel, 1000 mit Silber ausgelegte Säbel, 11.300.000 Kleinodien aller Art und Größe, 810 Landesgüter in Asien und Europa, 476 vollständige Rüstungen, 8000 Exemplare von Koran, davon 180 in Einbänden, die mit Gold und Edelsteinen besetzt waren usw.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Jugoslawiens Fußballauswahl gegen Deutschland



Am 26. Feber tritt im Berliner Olympia-Stadion die jugoslawische Nationalmannschaft gegen Deutschlands Fußballfeld zu einem Länderkampf an. Unser Bild zeigt von links nach rechts die oberste Reihe: Lechner (rechter Läufer), Lovrić (Ersatztorwart), Podhrazki (Linksaußen). — Zweite Reihe: Hügl (rechter Verteidiger), Božović (Halblinker), Kokotović (linker Läufer), Stevović (Zenterhalf). — Dritte Reihe: Aca Petrović (Mittelstürmer), Dubac (linker Verteidiger), Glaser (Tor) Pleše (Linksaußen) und unten: Šipoš (Rechtsaußen) und Vujadinović (Halbrechter)

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Baumwolle.

Auf dem amerikanischen Baumwollmarkt sind die Preise annähernd stabil geblieben. Zur Stützung dieses Marktes hat das Bekanntwerden des stärkeren USA-Inlandsverbrauches im Jan. (592.000 Ballen gegen 433.000 Ballen im Vorjahre) beigetragen. Auch die Frage der Verwertung der in Händen der Regierung befindlichen Baumwollbestände (rund 12 Millionen Ballen) hat insofern eine Klärung gefunden, als endlich nach langen Verhandlungen zwischen den interessierten Kreisen die Smith Cotton Disposal-Bill im Kongreß eingebracht wurde, die einen detaillierten Plan für die Abstoßung dieser Vorräte unter möglicher Schonung der jeweiligen Marktlage enthält.

Getreide.

Die Umsatzfähigkeit an den Weltweizenmärkten hat in der letzten Woche eine leichte Aufwärtsbewegung erfahren. Die Eindeckungen der Bedarfsländer mit Ausnahme von Deutschland haben eine merkliche Vergrößerung aufzuweisen, und daraus resultiert auch die festere Preisgestaltung. In den letzten drei Wochen haben die Weizenpreise an allen internationalen Börsenplätzen mehr oder weniger starke Einbußen erlitten. Diese Entwicklung ist nunmehr zum Stillstand gekommen. Ob nun die Preise auf der jetzt notierten Höhe verbleiben oder ob wieder wesentliche Preisschwankungen nach oben und unten eintreten, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. In der Weltvorratslage sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten, doch finden naturgemäß die Ermittlungen über die Entwicklung der Wintergetreidesaat und die Voraussetzungen für die Frühjahrsbestellung stärkste Beachtung.

Kautschuk.

Durch den kürzlich gefaßten Beschluß des Kautschukkomitees, die Produktionsquote für das zweite Quartal unverändert mit 50% zu belassen, erhielt der Markt eine weitere Stütze. Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Beschlusses hat sich der Kautschukpreis auf 8 Pence erhöht. Eine weitere Stütze erhält der Markt durch die günstige Konsumziffer in den USA. Der Jännerverbrauch mit 46.231 t hat den Erwartungen durchaus entsprochen. Er überschreitet das Vorjahrsergebnis um 16.805 Tonnen. Die amerikanischen Vorräte haben eine Senkung um 7587 auf 237.826 Tonnen, die englischen in der letzten Woche weiter um 1239 auf 78.718 Tonnen erfahren. Die Voraussetzungen für eine weitere günstige Preisentwicklung erscheinen gegeben.

Metalle.

Auf dem Kupfermarkt hielt die Zurückhaltung der Verbraucher weiter an. Da vermutlich auch Bestände aus den im Herbst angesammelten, jetzt teilweise wieder freigegebenen Kriegsvorräten auf den Markt drückten, war die Tendenz des Marktes nach unten gerichtet. Von Einfluß dürfte auch das Bekanntwerden der Jännerstatistik gewesen sein, die eine Erhöhung der Vorräte außerhalb der USA aufweist. Die Verschlechterung der statistischen Lage ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, daß Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt kaum vertreten war. Die gegenwärtige Lage auf dem Kupfermarkt macht es verständlich, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden Restriktionsdrosselung der außeramerikanischen Erzeugung sich wieder verdichten.

Auf dem Zinnmarkt zeigt sich bei leicht nachgebenden Preisen wenig Belebung. Der Beschäftigungsaufschwung der USA-Weißblechindustrie, die in den letzten Wochen eine Kapazitätsausnutzung um rund 45% erreicht hat, macht keine weiteren Fortschritte. Hingegen hält man nach den beim letzten Kongreß der amerikanischen Konservenerzeuger abgegebenen Gutachten eine günstige Entwicklung der Konservenproduktion auf weitere Sicht und damit auch des USA-Zinnverbrauches für wahrscheinlich. Ferner hat sich auch der Beschäftigungsstand der englischen Weißblechindustrie gebessert und gegenwärtig 41% der Kapazität erreicht.

Der Bleimarkt ist weiter stetig. In USA hat sich die Nachfrage etwas gesteigert. — Auf dem Zinkmarkt läßt die Nachfrage weiter nach, ohne daß es jedoch zu merklichen Preisabstrichen kam. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß der gegenwärtige Preis für Zink eigentlich recht niedrig ist und jede Einschränkung der Produktion zu einer unmittelbaren Preissteigerung führen müßte.

Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. Devisen: Berlin 1754.12 bis 1771.88, Zürich 995 bis 1005, London 204.40 bis 207.60, Newyork 4343.62 bis 4403.62, Paris 115.25 bis 117.55, Prag 149.75 bis 151.25, Triest 225.70 bis 232.80; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 23. Febr. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 474—475, per Mai 473—474, 4% Agrar 61.25—62, 4% Nordagrar 60.75—61.25, 6% Beglück 90.50—91.50, 6% dalmatinische Agrar 90—90.50, 7% Stabilisationsanleihe 98.50—100, 7% Investitionsanleihe 101—102, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 95—95.50, 8% Blair 101.50—0; Agrarbank 227.50—230, Nationalbank 7800—0.

Die Hopfenmärkte

Im Sanntal sind, wie ber. berichtet, alle Hopfenvorräte der vorjährigen Feichung ausverkauft. Aus diesem Grunde zeigt sich für ältere Jahrgänge wieder erhöhtes Interesse, doch sind die Vorräte sehr knapp.

In der Wojwodina ist der Hopfen der vorjährigen Feichung zum größten Teil von den Erzeugern verkauft worden. Bei unveränderten Preisen hält das Interesse an. So ist es in den letzten Tagen zu größeren Schlüssen der zweiten Hand gekommen. Es kann festgestellt werden, daß das zu Beginn der Saison herrschende

schwache Interesse einer starken Nachfrage gewichen ist, und sich die Preise befriedigend gestaltet haben.

In der Tschecho-Slowakei ist die Preislage sehr fest. Für Saazer Hopfen vorjähriger Ernte werden 63 Dinar pro Kilo bezahlt. In der ersten Hand befinden sich nur geringe Mengen. Bisher wurden 11.234 Tonnen vorjähriger Saazer Hopfen signiert.

In Deutschland ist die Feichung 1938 ausverkauft, das Interesse der heimischen Brauindustrie hält an. Die Preise sind fest und bewegen sich im Rahmen der behördlich festgesetzten Grenzen. Selbst für schwächere Ware werden jetzt höhere Preise bewilligt.

In Frankreich sind die Vorräte gering, die Nachfrage dagegen groß, die Preise neuerdings steigend. Für schwache Ware wird bis 24 Dinar, für bessere bis 28 Dinar je Kilogramm bezahlt.

Polen: Die vorjährige Ernte ist ausverkauft, so daß sich Interesse für frühere Jahrgänge zeigt.

Belgien: Die Marktlage ist außerordentlich fest. Vorjährige Ernte notiert bis 24 Dinar je Kilogramm.

England: Die vorjährige Ernte ist ausverkauft, so daß auch schwächere Ware zu guten Preisen abgesetzt werden kann.

In den Vereinigten Staaten hat sich der Markt außerordentlich belebt, die Nachfrage ist größer als das Angebot, so daß die Preise steigen. Für heimischen Hopfen werden Preise von 22 bis 26 Dinar

für vorjährige Ernte, 12 bis 15 Dinar für die Ernte 1937 und 7 bis 10 Dinar für die Ernte früherer Jahrgänge bezahlt. Ausländischer vorjähriger Hopfen notiert verzollt: 55 bis 69, für Ausstichware 73 bis 75, für besten Hopfen aus dem Sanntal da gegen 72 Dinar je Kilogramm.

Erweitertes Angebot — Vermehrte Anfrage

Die Hauptkennzeichen der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse.

Die in wenigen Wochen, am 5. März 1939, beginnende Leipziger Frühjahrsmesse ist schon jetzt das Gesprächsthema aller am Außenhandel interessierten Kreise. Eine derartige geschäftliche Veranstaltung, die, wie die letzte Frühjahrsmesse über 300.000 Kaufleute aus allen europäischen und vielen überseeischen Ländern zusammengeführt, wirkt naturgemäß ihre Schatten voraus und veranlaßt unwillkürlich zu Kombinationen. Das gilt im besonderen Maße von der bevorstehenden Messe in Leipzig, die unter wesentlich veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen abgehalten wird, wie alle ihre Vorgängerinnen.

Seit der letzten großen Leipziger Frühjahrsmesse hat sich das Landkartenbild Mitteleuropas beträchtlich verändert. Zwei bedeutende Wirtschaftsräume, Österreich und das Sudetenland, sind im Verlaufe des Jahres 1938 mit dem Mutterland wieder vereinigt worden. Ihr Anschluß hat die Potenz Deutschlands als Lieferland und als Abnehmerland erheblich erhöht. Beide angeschlossenen Gebiete haben im Außenhandel Jugoslawiens von jeher eine beachtliche Rolle gespielt: Österreich als Lieferland der Eisenfertigerwaren, für Papierwaren, für elektrotechnische Apparate, für Kunstseidenartikel, für Keramik, für Kosmetika und Pharmazeutika. Auch das Sudetenland ist mit seiner hochentwickelten Fertigwarenindustrie als Lieferland Jugoslawiens ein wichtiger Faktor unseres Importhandels hauptsächlich für den Bezug von Glaswaren, Baumwollgeweben, feinen Lederwaren usw.

Österreichs Aufnahmefähigkeit für jugoslawische Landesprodukte, von jeher bedeutend, ist durch die Heranführung an den Hochstand der gesamtdeutschen Wirtschaft in den letzten Monaten und durch weitreichende Bauvorhaben schon spürbar gestiegen und wird ständig weiter gesteigert; das gleiche gilt von den Sudetengebieten. Gerade der Bedarf nach Rohstoffen und Landesprodukten dieser Gebiete wächst gegenwärtig mit dem Wiederaufbau der dortigen Betriebe von Monat zu Monat.

Der die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 besuchende Kaufmann wird also eine in vieler Hinsicht wesentlich veränderte Situation vorfinden: Einmal eine merkliche Ausweitung der deutschen Offerte an Fertigwaren und Maschinen, bereichert durch den Zutritt zahlreicher Firmen aus den beiden angeschlossenen Gebieten. Wenn auch die umsichtigen jugoslawischen Importeure und Exporteure gleich im Anschluß an die neuen Gegebenheiten mit den alten Kunden in Österreich und im Sudetenland in Verhandlungen über die Fortführung der Handelsbeziehungen auf der neuen Basis eingetreten sind, so ist doch die Frühjahrsmesse 1939 in Leipzig die erste Gelegenheit, einen Großteil dieser alten Kunden persönlich zu treffen und mit ihnen die Modalitäten der künftigen Beziehungen im einzelnen zu besprechen und auszubauen, zumal sich die handelspolitischen Grundlinien der künftigen Entwicklung nunmehr herauskristallisiert haben. Zum anderen darf die beim letzten Mal von 37 Exporteuren und Außenhandelsverbänden sowie vom kgl. jugoslawischen Ministerium für Handel und Industrie veranstaltete Landesproduktausstellung in Leipzig auf eine zweifellos wesentlich erhöhte Resonanz zu rechnen, denn der Anschluß bedeutet eben doch für das Reich den Zu-

wachs von nahezu 10 Millionen vorwiegend industriell tätiger Konsumenten, für deren Werkstätten das Reich noch mehr Rohstoffe und für deren Haushaltungen es noch mehr Lebensmittel als bisher bereitstellen muß.

Mit lebhafter Anteilnahme verfolgt man in Deutschland die Fortschritte im Anbau und Aufbau der jugoslawischen Produktivkräfte, den Bau der modernen Antimonschmelze in Beograd, die Steigerung der Förderung von Silber, Kupfer, von Blei, von Zink, von Pyrit, von Bauxit und vor allem auch von Eisenerzen sowie ihrer sich immer mehr verbessernden Verarbeitung von Zenica. Auch der Ausbau des Verkehrsnetzes in Jugoslawien und die Wasserwirtschaft, die Bauprojekte im Hafen von Split und Sušak, die Modernisierung der Nahrungsmittelverarbeitung in Zagreb, Petrovgrad und die Fortschritte der Textilindustrie im Draubanat werden in den Kreisen der deutschen Maschinenfabriken stark beachtet. Dieses Interesse wird verständlich wenn man erfährt, daß sich allein für den technischen Sektor der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 rund 3.300 Maschinenfabriken als Aussteller mit ihren neuesten Konstruktionen angemeldet haben. Es darf hier nicht übersehen werden, daß die Schau der Technik in Leipzig diesmal die Vorführung der Maschinenparks von mehr als 500 Werkzeugmaschinenfabriken, von mehr als 450 Spezialwerkstätten der elektrotechnischen Industrie, von mehreren hundert Erzeugerfirmen von Textilmaschinen, Papiermaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, von Fördermitteln, Pumpen, Hebewerkzeugen, Kraftmaschinen, Fahrzeugen usw. bieten wird.

Hier und da ist der Gedanke ausgesprochen worden, daß sich die deutsche Industrie durch ihre Maschinenlieferungen nach dem Südosten selber das Grab schaufele und Absatzmärkte für Fertigfabrikate zuschütte. Wer jedoch auch nur elementare Kenntnisse in der Entwicklungsgeschichte des Welthandels besitzt, der weiß, daß derartige Ansichten jeglicher Grundlage entbehren. Der Warenaustausch zwischen hochentwickelten Ländern ist immer intensiver gewesen als die Handelsbeziehungen zwischen einem hochindustrialisierten und einem einseitig agrarischen Partner; das zeigt schon ein oberflächlicher Blick auf jede Welthandelsstatistik. Auch zwischen Jugoslawien und Deutschland hat sich der Wert des Außenhandels mit der fortschreitenden Industrialisierung der jugoslawischen Wirtschaft nicht verringert, sondern vergrößert.

Im Jahre 1933 besuchten 216 jugoslawische Kaufleute die Leipziger Messe, in den letzten beiden Jahren überstieg ihre Zahl jedesmal 1100. Das lebhafteste Interesse an der bevorstehenden Leipziger Veranstaltung in jugoslawischen Geschäftskreisen läßt wiederum einen vollen Messeerfolg zum Vorteil der jugoslawischen und der deutschen Wirtschaft erwarten.

× Auf den jugoslawischen Staatsbahnen wurden im Vorjahr insgesamt 54 Mill. 237.783 Reisende befördert gegen 51 Mill. 166.626 im Jahre 1927, demnach um rund 6 Prozent mehr. Auf die dritte Wagenklasse entfielen die meisten Reisenden, auf die zweite Klasse 908.456, auf die erste aber 11.302 und auf die vierte Wagenklasse (in Bosnien) 500.443 Fahrgäste.

× Gegen die beabsichtigte Erhöhung der Bahntarife mit dem neuen Finanzjahr trat jetzt auch die Zagreber Industriekammer auf, die eine entsprechende Entschärfung dem Verkehrsminister unterbreitete. Darin wird ausgeführt, daß die beabsichtigte Erhöhung der Tarife um 3 bis 10% dem Staatsschatz zwar 250 bis 280 Millionen Dinar bringen, dafür aber der Wirtschaft einen großen Schaden verursachen würde.

× Für die Einfuhr aus England kommen mit 1. März bereits die für das zweite Vierteljahr festgesetzten Kontingente in Betracht, da die Kontingente für das erste Quartal schon größtenteils erschöpft erscheinen.

× Der zweite diesjährige Fellmarkt wird am 6. März in den Räumen der Mustermesse in Ljubljana abgehalten werden. Wer seine für den Markt bestimmte Ware noch nicht abgesandt hat, möge dies ehestmöglich tun und der Verkaufsges-

nossenschaft »Divja koza, Ljubljana, Velesejema« zustellen.

× Die Reichsstraßen Jugoslawiens weisen gegenwärtig eine Gesamtlänge von 10.277 Kilometer auf. Die Banatsstraßen belaufen sich auf 32.688 Kilometer. Das gesamte Straßennetz stellt sich demnach auf 42.965 Kilometer.

× Die jugoslawische Erzausfuhr. Die jugoslawische Erzausfuhr 1938 umfaßte Eisen-, Blei-, Zink-, Chrom-, Kupfer- und Manganerz, Bauxit, Pyrit, Magnesit und gold- und silberführende Erze. Die Gesamtausfuhr betrug 1.091.400 t im Werte von 387.120.000 Dinar. Der Menge nach nimmt Deutschland (mit Österreich) die erste Stelle in der Liste der Käufer der jugoslawischen Erze ein mit 421.287 Tonnen. An zweiter Stelle liegt Ungarn mit 213.975 t, an dritter Stelle die Tschecho-Slowakei mit 157.550 t. Es folgen Belgien mit 134.206 t, Rumänien mit 114.104 t, Frankreich mit 16.609 t, England mit 9736 t. Der Rest verteilt sich auf andere europäische Staaten. Die Erzausfuhr Jugoslawiens im Jahre 1938 betrug 7.67% der Warenausfuhr, die in der vorjährigen Außenhandelsbilanz Jugoslawiens 5047,4 Millionen Dinar erreichte.

Bücherschau

b. Haben Sie Nerven? Was beruhigt, erregt, zerrüttet unsere Nerven? Was sind wir unseren Nerven schuldig? Wie finden wir in der Hast unserer Zeit zu einer gesunden Lebensführung? Von aufregenden Nervenproben, von Menschen mit und ohne Nerven — darüber erzählt ein fesselnder Tatsachenbericht, der in dem neuesten Heft der Woche beginnt. Das gleiche Heft berichtet in einem grossen Bildaufsatz »Wie wird man ein Filmstern?« über die Nachwuchs-Ausbildung an der deutschen Film-Akademie. Außerdem bringt die »Woche« eine aufschlußreiche Veröffentlichung über »Der Suez-Kanal, die Faust an der Gurgel des Welt-handels«, berichtet über Museumsschicksale und plaudert über »Adel unter der Dollar-Lupe« und den »Amerikanischen Gotha«. Viele Bilder vom Zeitgeschehen, eine ganze Seite Humor und eine Fülle

weiterer Beiträge bereichern das schön ausgestattete Heft und sorgen für vielseitige Unterhaltung.

b. Die Grundlinie der Frühjahrs- und Sommermode ist klar erkennbar: die Taille eng, die Schultern breit und gerade, der Rock von schwingender Weite. Dadurch wirkt sie sehr weiblich und anmutig. Diese typischen Merkmale treten natürlich in den Nachmittags- und sommerlichen Abendkleidern am deutlichsten in Erscheinung, denn die leichten, duftigen, farbenfreudigen Stoffe, wie beispielsweise Georgette oder Lovable sind wie geschaffen für den weiten Rock, der die schmale Taille noch besonders betont. Alles, was sich die neue Mode in unerschöpflicher Erfindergabe ausgedacht hat, zeigen nahezu 300 Modelle in Beyers Modelführer Frühjahrs-Sommer 1939, Bd. 1 Damenkleidung (Verlag Otto Beyer, Leipzig) auf 48 farbbigen Seiten. Für die schlichten, Vormittagskleider und die besonders für die Jugend geschaffenen kleinen Kleider aus Leinen oder Shantungseide behauptet sich auch weiterhin der knappe sportliche Stil. Sehr vielfältig in Stoff und Fassung sind die neuen Kostüme. Auch die Mäntel bieten eine erfreuliche Auswahl kleidsamer Schnitte. Für die sommerliche Ferienzeit bleibt das lustige Dirndtleid das A und O — nicht nur für das junge Mädchen, sondern auch für die noch jugendliche reife Frau. Ueber kokette Strand- und Badekleidung, schicke Blusen und Röcke und vieles andere hat das nützliche Heft noch manches zu sagen. Es ist für RM 1.60 überall zu haben u. enthält auch einen großen Schnittmusterbogen mit vielen ausgewählten Modellen.

b. Beyers Modelführer Band 2 Kinderkleidung, der 24 Seiten stark ist und RM 1.— kostet, bringt etwa 240 Modelle für Mädchen und Knaben. Auch er wird durch einen reichhaltigen Schnittmusterbogen ergänzt.

Geteilte Freude.

»Glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich ein Mann wäre,« seufzt Frau Nuffel.
»Na und ich erst!« meint der Gatte zu sich selber.

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Smoking, Lederhose und gut erhaltene Kleider zu verkaufen. Anzufragen von 10 bis 15 Uhr Tomšičev drevored 26, Leonhard, neue Büdefeldt Villa. 1625

Zu vermieten

Vermiete sonniges Zimmer, Tattenbachova ul. 18-I. Rojko. 1615

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-II. 1642

Offene Stellen

Jüngerer Chauffeur, ausgebildeter Mechaniker wird per sofort gesucht. Anfr. bei Majda Višar, Kopališka ul. 17. 1608

Nette Bedienerin für sofort gesucht. Maistrova ul. 13-II. Tür 6. 1643

Mädchen für alles, das perfekt kocht, mit Kenntnis der deutschen Sprache, wird für kleinen Haushalt gesucht. Zu schreiben unter »Kranj« an d. Zeitung. 1620

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat!

PIROFANIA
ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA
TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka 6

Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spendenüberschriften unter »Kranj« an d. Zeitung.

DIE ERFOLGREICHEN



Wenn Sie einen **ADLER** fahren - erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

Machen Sie eine Probefahrt!

Es laden Sie ein! 110
Josip Adamović, Maribor
Ivan M. Aenda, Ljubljana

Leipziger Frühjahrsmesse 1939

mit großer Technischen Messe und Baumesse vom 5. bis 13. März

Alle Auskünfte erteilt:

Josef Bezak

ehrenamtlicher Vertreter der Leipziger Messe Maribor Gosposka ulica 25 Tel. 20-25

Ing. G. Tönnis

Ljubljana, Iyrsčeva 33, Tel. 27-62



60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken und auf den übrigen Strecken bis 33%

oder die Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts für den Balkan.
Beograd, Knez Mihailova 33 Tel. 24.311

Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtschutz durch
Verlag C. S. K. Verlag, Werdau

Roman von 46
Hans H. Rhammer

Lorenz Burmester war sehr blaß geworden und hatte die geharnischte Rede mit gesenktem Kopf über sich ergehen lassen. So saß er noch, als Stupps längst geendet hatte.

Endlich blickte er auf. In seinem Gesicht lag ein Lächeln. »Du redest, wie du's verstehst, Stupps. Aber die Leidenschaftlichkeit deines Vortrages, die Heftigkeit deiner Worte beweist mir nichts, höchstens — dein schlechtes Gewissen. Du siehst dich in deiner Saittheit, in deinem behaglichen Dasein und kannst nicht umhin, dir heimlich einzugestehen, daß dies alles eigentlich nicht verdient ist, daß kein Schweiß, keine Mühe, kein Kampf als Gegenleistung gegenüberstehen. Begreiflicherweise muß es dir im höchsten Grade unbehaglich sein, plötzlich einem Freunde zu begegnen, der sich in harter körperlicher Arbeit das zu erkämpfen sucht, was dir die Laune eines freundlichen Schicksals in den Schoß geworfen hat. Wobei noch zu bemerken wäre, daß dies nicht das Ziel meines Kampfes ist.«

Stupps wand sich. »Pah, damit verneinst du die Berechtigung jedes künstlerischen Schaffens. Wenn ich dank meiner Begabung in der Lage bin, mir — ich gebe es zu — verhältnismäßig mühelos mein Brot zu verdienen, warum soll ich Steine klopfen gehen?«

»Um dieser Begabung einen Sinn zu geben. Denn auch der Künstler hat seine Daseinsberechtigung erst aus dem Kampf erlebt. Weil er nur dann den Menschen etwas zu sagen hat. Gewiß solltest du Steine klopfen gehen. Dann könntest du deinen Lesern erzählen, wie das mit dem Steinklopfen ist.«

»Das wollen meine Leser doch gar nicht wissen! Sondern sie wollen wissen, wer der Mörder des Grafen Pipelnsky ist, und ob sich die beiden jungen Leuten am Ende kriegen werden oder nicht. Wenn sie das erfahren haben, sind sie restlos befriedigt.«

»Gut! Aber wenn du dich damit zufrieden gibst, mein Lieber, dann hast du so wenig Recht, dich einen Künstler zu nennen, wie jener Mann, der Hungerrekorde aufstellt. — Etwas Wesentliches zu sagen haben und es sagen können — das ist Kunst. Das Leben wiedergeben, seinen tiefen Sinn uns aufzuschließen, das ist Kunst.«

»Kunst, Kunst! Laß mich in Ruhe damit! — Komm, wir wollen bummeln gehen.«

»Schön, gehen wir bummeln.«

Es war das Schöne im Verhältnis dieser beiden Menschen, daß die hitzige Auseinandersetzung nicht im geringsten ihr gutes Einvernehmen zu trüben vermochte. Ja, was hatten sie sich als Knaben manchmal für Grobheiten an den Kopf geworfen und gleich darauf wieder beisammen gesessen, mit heißen Gesichtern über die Schularbeiten gebeugt. —

»Wo hast du denn das Telefon?« fragte Lorenz, als sie schon zum Ausgehen fertig waren. »Ich muß doch wenigstens im Josefsheim anrufen und meinem Freunde Degener Bescheid geben, wo er mich gegebenenfalls erreichen kann!«

»Geh nur ins Schreibzimmer!« erwiderte Stupps und deutete auf eine Tür links der Treppe. »Aber halte dich nicht zu lange auf! Ich bringe inzwischen den Wagen aus der Garage.«

Leider war Bruder Vinzenz gerade

nicht anwesend. Das Gespräch wurde von irgendeinem Heimgast abgenommen, den Bruder Vinzenz für einen Augenblick in seine Kabine gesetzt hatte.

»Haben Sie alles aufgeschrieben?« fragte Lorenz, als er die Nachricht für Degener durchgegeben hatte.

»Ja!« sagte der Bursche, der mit geistigen Vorzügen leider nur spärlich begabt war. Er hatte von dem ganzen Gespräch kaum ein Wort verstanden, hatte auch gar nicht die Absicht gehabt, sich irgendwie anzustrengen. Als er merkte, daß am anderen Ende der Leitung nicht mehr gesprochen wurde, hängte er ein, herzlich froh, die Strapaze hinter sich zu haben.

»War etwas?« fragte Bruder Vinzenz, als er zurückkam.

»Nee, ja nischit!« sagte der andere. Er log nicht einmal, denn er hatte den Anruf bereits vergessen.

Mit solchen albernen Kniffen arbeitet die Regie des Lebens. Wir nennen es Zufall. — Ein belangloser Zufall also verhinderte es, daß die beiden Menschen, die sich so sehr nacheinander sehnten, noch nicht zusammenkommen konnten.

Es ereignete sich übrigens an diesem Abend während der Pause im Charlottenburger Opernhaus eine bemerkenswerte Begegnung. Der Schauplatz war eine Ecke des Foyers in der Nähe des Büfets.

Arno Meißner hatte sich mit Lorenz dorthin zurückgezogen, um sich in aller Stille mit einem kleinen Hellen zu stärken.

Lorenz, der seine Blicke da- und dorthin durch den Raum schweifen ließ, blickte plötzlich überrascht auf. Die eine der beiden jungen Damen, die dort drüben belegte Brötchen aßen, Herrgott, das war doch — war das nicht diese Medizinstudentin, in deren Wohnung er damals gearbeitet hatte? Ja, natürlich war sie es. Und jetzt eben traf ihn ihr Blick. Für ein

paar Sekunden zogen sich ihre Brauen nachdenklich zusammen. Dann schien sie sich seiner zu erinnern. Ein grüßendes Lächeln glitt über ihr Gesicht. Sie sprach ein paar Worte zu ihrer Begleiterin, und nun drehte auch diese den Kopf zu ihm hin und sah ihn forschend an.

Die Höflichkeit forderte, daß Lorenz zu den Damen hinüberging und Fräulein — ach, ihren Namen hatte er vollkommen vergessen — begrüßte und es nach seinem Wohlergehen befragte. Man mußte doch zeigen, daß man die Gepflogenheiten des gesellschaftlichen Lebens noch nicht vergessen hatte.

»Du mußt mich für ein paar Minuten beurlauben, Stupps! Ich kenne die eine Dame dort und muß ihr ein paar Höflichkeiten sagen.«

Stupps riß die Augen auf. »Nu sieh mal einer an! Damenbekanntschaften hat er auch! — Uebrigens nicht übel! Zwei entzückende Käfer! Kannst du die beiden nicht überreden, daß sie sich nach der Vorstellung uns anschließen?«

»Das könnte dir so passen!« gab Lorenz zurück, während er sich gleichwohl über die Verblüffung des Kameraden freute.

Die Studentin streckte ihm freimütig die Hand entgegen. »Welche Ueberraschung, Herr ... Doktor Burmester! Sehen Sie, staunenswert, wie ich Ihren Namen behalten habe!«

»Desto größer ist meine Verlegenheit, denn ich kann mich wirklich nicht mehr entsinnen, welchen Namen —«

»Oh, durchaus verzeihlich, Herr Doktor! Lotte Wedegorn! Eine etwas komische Firmenbezeichnung, nicht wahr? — Und die vielversprechende Dame hier ist Dorothy Müller, kurz das Mädchen Dory genannt. Eigentlich sollte sie Ihnen nicht ganz fremd sein. Sie haben ihr damals jenen wertvollen Hinweis bezüglich der Zystopyelitis gegeben.«

(Fortsetzung folgt.)